



Unser Klinikum

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher des
Klinikum Kulmbach mit **Fachklinik Stadtsteinach**



AUSGABE 97
JUNI 2025

Tag der Pflege

- Zum Gedenken an Florence Nightingale gibt es besondere Aufmerksamkeiten für das Pflege-Team

Seite 5

Fachklinik

- Auch wenn man eine Gehhilfe braucht, muss man aufs Tanzen nicht verzichten. In der Geriatrischen Reha haben Patienten viel Spaß mit einem ungewöhnlichen Angebot.

Seite 22

Fortbildung

- Ärzte lernen in Theorie und Praxis: Was Ultraschall im Vergleich zu einem MRT alles kann.

Seite 12

Chefarzttreffen

- Bayerns Leitende Ärzte von Kliniken für Neurologie tagen in Kulmbach. Ziel dieser Treffen ist eine engere Zusammenarbeit.

Seite 16

Kinobesuch

- Zahlreiche Beschäftigte des Klinikums haben eine Sondervorstellung im Kulmbacher Cineplex besucht. Zu sehen: Ein besonderer Film über Pflege.

Seite 20



Plastische Chirurgie



So haben Plastische Chirurgen einer Frau nach einem Hundebiss eine neue Nase geschenkt.

Seite 8

Notaufnahme



Ein Team des Klinikums bildet sich fort in Sachen Schockraumversorgung. Alle Teilnehmer bestehen den European Trauma Course.

Seite 14

Anästhesie



Wenn Narkosen anstehen, müssen die Verantwortlichen oft mit unerwarteten Problemen umgehen. Das wird regelmäßig geübt.

Seite 18



Allgemeine Innere Medizin, Akutgeriatrie sowie Orthopädische und Geriatriische Rehabilitation werden in der Fachklinik Stadtsteinach angeboten. 87 Betten stehen in dem Haus zur Verfügung.



Menschen die helfen!

- | | | |
|--|---------------------------------|--|
| - Rettungsdienst | - Blutspende | - Ambulante Pflege |
| - Katastrophenschutz | - Hausnotruf | - Seniorenheime in Kulmbach, Marktleugast und Neudrossenfeld |
| - Bereitschaften | - Schülerwohnheim | - Tagespflegen in Kulmbach: Ruppert-Villa und Am weißen Turm |
| - Wasserwacht | - Haus für seelische Gesundheit | |
| - Bergwacht | - Betreutes Einzelwohnen | |
| - Jugendrotkreuz | - Essen auf Rädern | |
| - Sanitätsdienst | - Kleiderladen | |
| - Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe | - Betreuungsvereine | |

Wir sind für Sie da.

Tel. 09221 9745-0 Fax 09221 9745 - 7000

info@brk-kulmbach.de www.brk-kulmbach.de

 **Bayerisches
Rotes
Kreuz**
Kreisverband Kulmbach



Liebe Leserin, Lieber Leser!

Wenn am 12. Mai international der Tag der Pflegenden gefeiert wird, dann ist das auch am Klinikum Kulmbach eine gerne übernommene Pflicht, all denen ein besonderes Dankeschön zu sagen, die an unserem Haus in der Pflege tätig sind. Wir tun das, in dem die Pflegedienstleitung kleine Aufmerksamkeit nett verpackt zu den Stationen bringt und den Menschen, die dort arbeiten.

Keine Frage: Wer in der Pflege tätig ist, hat diesen und noch mehr Dank verdient. Ein hochverantwortungsvoller Beruf fordert die Menschen, die ihn ausüben. Sie alle sind ein unverzichtbares Glied in der Kette, die unser Gesundheitswesen ausmacht. Ihnen müssen und wollen wir zeigen, dass wir sie wertschätzen, dass wir würdigen, was sie leisten.

Am Klinikum Kulmbach und der Fachklinik Stadtsteinach wird viel getan, um die Pflege zu stärken und zu fördern, nicht nur am Tag der Pflegenden. So baut das Klinikum Kulmbach derzeit in der Hofer Straße, fußläufig ist von dort das Klinikum als Arbeitsplatz leicht erreichbar, ein Wohnhaus für Mitarbeiter. Bezahlbaren Wohnraum wollen wir dort schaffen. Das ermöglicht uns unter anderem auch ein Förderprogramm, das speziell darauf ausgerichtet ist, Menschen im Gesundheitswesen und der Pflege, attraktive Wohnungen zu moderaten Mietpreisen bieten.

Gut aufgestellt sein müssen auch die Krankenhäuser selbst. Nach wie vor ist die Situation angespannt, was die Finanzierung der Kliniken Deutschlandweit angeht. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) hat für das vergangene Jahr erneut Alarm geschlagen. Nie sind so viele Verluste in Krankenhäusern verzeichnet worden wie 2024. 80 Prozent der Kliniken weisen laut der DKG eine unbefriedigende wirtschaftliche Lage auf – so viele wie nie zuvor. Umgekehrt hat der Anteil der Häuser mit guter wirtschaftlicher Lage mit nur noch 5 Prozent einen neuen Tiefststand erreicht. Die Bayerische Krankenhausgesellschaft hat für die Häuser im Freistaat eine „Defizit-Uhr“ auf ihrer Homepage veröffentlicht. Sie tickt unaufhaltsam. Ende Juni war der Stand bei rund 2,3 Milliarden Euro. Fast 58.000 Euro kommen in jeder Stunde obendrauf.

Das Klinikum Kulmbach zählt nach wie vor zu den Häusern in Bayern, die keine roten Zahlen schreiben. Unser Klinikum ist zudem mit dem gewaltigen Umbau, den wir nun fast hinter uns haben, für die Zukunft gut aufgestellt. Eine moderne Klinik mit Zweibettzimmern als Standard und einer technischen Ausstattung auf höchstem Niveau können wir der Bevölkerung im Landkreis Kulmbach und darüber hinaus bieten. Das größte Gewicht bringen aber weiterhin die Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter auf die Waage. Mehr als 2000 Menschen sind inzwischen für das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach tätig. Jeder Einzelne von ihnen hat Anteil an der positiven Entwicklung unseres Hauses. Jedem Einzelnen gilt es, Danke zu sagen für das große Engagement, das bei uns täglich erbracht wird.

Dank geht aber auch an die vielen Menschen aus Kulmbach und den Nachbarkreisen, die uns ihre Gesundheit anvertrauen. Wir wissen das zu schätzen und geben alles, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen. „Im Mittelpunkt der Mensch“ ist unser Motto. Diesem Anspruch wollen wir jeden Tag gerecht werden.

Normalerweise fängt jetzt der Sommer so richtig an. Viel Sonnenschein und große Hitze bereiten vielen Menschen aber schon seit Wochen so etliche Schwierigkeiten.

Trotzdem, genießen Sie den Sommer und die Urlaubszeit, lassen Sie es sich gut gehen und vor allem: Bleiben Sie gesund!

Brigitte Angermann,
Geschäftsführerin Klinikum Kulmbach

Themen in diesem Heft:

- > **Tag der Pflege:** Am Gedenktag für Florence Nightingale gibt es einen besonderen Dank. 5
- > **Plastische Chirurgie:** So hat die Plastische Chirurgie nach einem Hundebiss eine Nase gerettet. 8
- > **Ultraschall Fortbildung:** Doppler trifft Neuroradiologie -Ultraschall in neuem Licht. 12
- > **Ausbildung im Schockraum:** Kulmbacher Team meistert den European Trauma Course. 14
- > **Neurologie:** Die bayerischen Chefärzte der Fachrichtung treffen sich in Kulmbach. 16
- > **Anästhesie:** Ein hochkarätiges Training für besondere Herausforderungen. 18
- > **Teamgeist:** Großes Interesse an einer Sondervorstellung im Cineplex. 20
- > **Fachklinik:** Der Rollator-Tanzkurs kommt in der Geriatrischen Reha super an. 22
- > **Spring School:** 16 junge Leute haben in den Osterferien Gesundheitsberufe erkundet. 24
- > **Erste Hilfe:** Gemeinsam mit dem BRK hat das Herzkatheter-Labor Wissen vermittelt. 27
- > **Unterricht:** So lernen Pflegeschüler den Umgang mit Demenz. 28
- > **Mitarbeiter:** Iris Hückmann leistet im Beruf und im Sport Außergewöhnliches. 30
- > **Wundsymposium:** Die Fortbildungsveranstaltung des Klinikums erfreut sich riesiger Nachfrage. 32
- > **Gesundheitsprävention:** Als in Presseck das „Wäldla-Projekt“ startet, ist auch das Klinikum dabei. 34
- > **Reanimation:** Wer regelmäßig übt, kann im Notfall effektiver helfen. 36
- > **Frauenklinik:** Seit zehn Jahren gibt es in Kulmbach die Aktion „Herzkissen“. 40
- > **Pflegehelfer:** Sieben neue Kräfte verstärken die Teams auf den Stationen. 42
- > **Berufsfachschule:** Zahlreiche Aktivitäten für den Nachwuchs in der Pflege. 46
- > **Ehrungen und Verabschiedungen:** Das Klinikum sagt danke für langjähriges Engagement. 50
- > **Vorsorge:** Hautkrebsvorsorge sollte man nicht unterschätzen, mahnt die Gesundheitsministerin. 52
- > **Service:** Wissenswertes rund ums Klinikum. 55

Sanitätshaus 
Barkhofen



Tel. 0 92 21 / 47 85
 Webergasse 5
 95326 Kulmbach

www.sanitaetshaus-barkhofen.de

*... mobil in jeder
Lebenslage!*

- Orthopädie-Technik
- Reha-Technik
- Brustprothetik
- Kompressionstherapie
- Bandagen
- Schuheinlagen
- Bequemschuhe
- Elektromobile und Scooter
- Treppenlifter
- Senioren- und Pflegebedarf
- Mutter- und Kindbedarf
- Fitness und Wellness
- Onlineshop



Ein großes „Danke“ an alle Stationen!

Zum „Tag der Pflege“ am 12. Mai gab es wieder besondere Anerkennung für das Pflegepersonal am Klinikum Kulmbach.

Tag der Pflege



Auch am diesjährigen Tag der Pflege war es wieder soweit: Die Pflegedienstleitung und die Geschäftsführung haben den Tag genutzt, um sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pflege für ihren Einsatz zu bedanken. Zwar wird alljährlich am 12. Mai eben vorrangig auf den Pflegeberuf aufmerksam gemacht, doch am Klinikum Kulmbach wird auch an alle anderen Kollegen auf Station gedacht.

So hat Pflegedienstleiterin Julia

Reger-Rauseo vollgepackte „Nasch“-Körbe an jede Station übergeben, die auch für die Service-Kräfte und alle anderen fleißigen Helfer dort reichen. Zeitgleich hat die Assistentin der Pflegedienstleitung, Julia Haagen, ihren Schreibtisch gegen einen weißen Kasack getauscht, um auf Station mitzuarbeiten.

„Das hat natürlich eine gewisse Symbolkraft. Die Pflege ist ein wichtiger Beruf, der kognitiv, körperlich und psychisch fordernd sein kann. Wir

möchten damit unseren Kollegen auf Station zeigen, dass uns bewusst ist, was dort jeden Tag geleistet wird. Und auch, dass wir mächtig stolz auf unsere Pflegerinnen und Pfleger sind“, erklärt Pflegedienstleiterin Julia Reger-Rauseo dazu.

Dass Julia Haagen aus ihrer Zeit als Gesundheits- und Krankenpflegerin nichts verlernt hat, durfte sie gleich auf vier Stationen beweisen.

Auch der Leitende Arzt der Thorax-

chirurgie, Professor Dr. Thomas Bohrer, hat den Tag der Pflege genutzt, um sich als „Pfleger Thomas“ im pflegerischen Bereich zu engagieren.

Am Klinikum Kulmbach ist der Tag der Pflege mehr als nur ein Aktionstag - es ist die Chance, sich für ein Engagement zu bedanken, das weit über das normale Maß hinausgeht:

„Unser Pflege-Team erfüllt nicht nur seine Aufgaben vorbildlich, sondern gibt unseren Patienten die nötige Sicherheit und Anteilnahme, die es oft braucht. Und diese Herzlichkeit und Motivation, die hier jeden Tag gezeigt wird, möchten wir würdigen“, betont die Pflegedienstleiterin.

International Nurses Day - Tag der Pflege

Der 12. Mai ist der Geburtstag von Florence Nightingale. (1820-1910), der Begründerin der modernen westlichen Krankenpflege.

Zu Ihren Ehren wird an diesem Tag weltweit der internationale Tag der Pflegenden begangen.

Initiiert wurde dieser Aktionstag vom International Council of Nurses (ICN). Auch die europäische Region der Weltgesundheitsorganisation (WHO) beteiligt sich regelmäßig an Aktivitäten rund um diesen Tag.

Obwohl Pflegekräfte das Rückgrat des Gesundheitswesens bilden, sind sie häufig mit finanziellen Zwängen konfrontiert, und ihre Bedeutung wird oft unterschätzt. Der diesjährige Internationale Tag zielt darauf ab, die Wahrnehmung der Krankenpflege zu



Der Chef der Thoraxchirurgie, Professor Dr. Thomas Bohrer, hat auch an diesem Tag der Pflege wieder als „Pfleger Thomas“ mit auf den Stationen angepackt. Prof. Dr. Bohrer hat seine Karriere in der Medizin mit einer Pflegeausbildung begonnen und seine Wurzeln nicht vergessen.

verändern und zu zeigen, wie strategische Investitionen in die Krankenpflege erhebliche wirtschaftliche und gesellschaftliche Vorteile bringen können.

Aus diesem Anlass will WHO/Europa die wichtige Rolle der Pflegekräfte

hervorheben und seine Arbeit zur Anhebung des Niveaus der Krankenpflege in der Europäischen Region, zur Gewinnung von evidenzbasiertem Wissen über die Krankenpflege und zur Beeinflussung der nationalen Politik im Hinblick auf die Bereitstel-



So lässt sich der kleine Hunger prima stillen.

lung hochwertiger, zugänglicher, ausgewogener, effizienter und sensibler Gesundheitsangebote vorstellen.

2024 waren in Deutschland gut 1,7 Millionen Pflegekräfte sozialversicherungspflichtig beschäftigt, heißt es in einem Bericht der Agentur für Arbeit speziell zur Situation in den Pflegeberufen. Nachdem das Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ausgangs der Corona Pandemie spürbar nachgelassen hatte und im Winter 2022/23 nahe null lag, fallen die Anstiege seit dem Sommer 2023 wieder höher aus als diejenigen über alle Berufe hinweg - zuletzt wieder deutlich.

Einige Fakten:

- Pflegeberufe sind weiterhin eine Frauendomäne: Ein Großteil der Beschäftigten ist weiblich - allerdings steigt der Anteil männlicher Pflegekräfte beständig. Teilzeitbeschäftigung ist weit verbreitet. Auch die Zeitarbeit hat sich - anteilig etwa auf dem Niveau in der Gesamtbeschäftigung - etabliert.

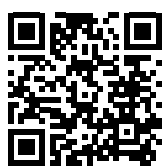
- Der Anteil der beschäftigten Pflegekräfte mit einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit ist im Zeitverlauf deutlich gestiegen, und so geht der überwiegende Anteil des Beschäftigungsanstiegs in den vergangenen zehn Jahren auf sie zurück. Seit 2022 wird das Beschäftigungswachstum in der Pflege ausschließlich von Ausländerinnen und Ausländern getragen, hat die Agentur für Arbeit ermittelt.



Pflegedienstleiterin Julia Reger-Rauseo (rechts) hat Nasch-Körbchen in den Stationen verteilt.



Die kleinen Aufmerksamkeiten kamen bestens an bei den Empfängerinnen und Empfängern.



So hat die Plastische Chirurgie nach einem Hundebiss eine Nase gerettet

Ein Hund hat einer Patientin schwere Verletzungen im Gesicht zugefügt. Nach mehreren Operationen kann die Frau jetzt erleichtert aufatmen.



Ein Bild aus dem Operationssaal. Die Chirurgen tragen sogenannte Lupenbrillen. Diese Brillen sind speziell für die Arbeit in der Chirurgie entwickelt und bieten eine Vergrößerung des Operationsfeldes sowie eine optimale Ausleuchtung.

Andrea Harich wollte eigentlich mit ihrer Familie einen entspannten Tag beim Kinosommer in Münchberg genießen. All das änderte sich, als ihr am Ende des Abends, beim Verabschieden von Freunden, ein Hund beinahe die Nase abbriss. Für Andrea Harich begann eine Leidenszeit, die inzwischen ein glückliches Ende gefunden hat.

Den Hund kannte sie bereits länger; hatte ihn sogar während der Veranstaltung regelmäßig gestreichelt. Warum das Tier jedoch plötzlich zubiss, bleibt ein Rätsel. Fakt ist allerdings: Die Frau wurde ins Gesicht gebissen. Schwere Verletzungen vor allem an der Nase wurden ihr von dem Hund zugefügt.

Andrea Harich wurde schnell vor Ort erstversorgt und dann mit dem Rettungsdienst ins nächstgelegene Krankenhaus gebracht. Da ihr dort jedoch nicht geholfen werden konnte, wurde sie umgehend ins Klinikum Kulmbach in die Klinik für Plastische und Handchir-

urgie verlegt.

Um eine Infektion der Wunde durch den Hundespeichel auszuschließen, wurde die Patientin für die ersten fünf Tage mit Antibiotika versorgt und streng

überwacht. Anschließend machte sich gleich der Leitende Arzt der Klinik für Plastische und Handchirurgie, Dr. Marian Maier, ans Werk. Er ist am Klinikum der Spezialist, wenn es nach einer außergewöhnlichen Lösung mit viel Fingerspitzengefühl verlangt.

Zur Wiederherstellung der Nase entnahm Dr. Maier Knorpel hinter dem Ohr der Patientin und formte daraus den von dem Hund völlig abgerissenen Nasenflügel. Damit alles gut durchblutet wurde, löste der Facharzt ein Stück Haut aus der Stirn und schuf damit eine Brücke zwischen Stirn und Nase.

Nachdem der neue Knorpel an der Nase gut eingeeilt war, wurde die Brücke entfernt, die Haut wieder an die Stirn genäht und die Augenbraue symmetrisch nach oben gezogen.

Nur wenige Monate nach dem Biss war die Wunde verheilt und die Patientin durfte erleichtert aufatmen: „Wenn



Andrea Harich ist froh, dass Dr. Maier ihre Nase rekonstruieren konnte, nachdem ein Hund sie heftig ins Gesicht gebissen hatte.

mich Leute ansprechen, dann meistens wegen meiner neuen Frisur, aber nicht wegen meiner Narbe...“, verrät sie lächelnd. Für sie war es genau die richtige Entscheidung, diese komplizierte Behandlung am Klinikum Kulmbach vornehmen zu lassen. „Am Anfang konnte ich gar nicht glauben, dass alles wieder gut werden sollte. Aber man hat sich so gut um mich gekümmert und mir Mut gemacht. Letztendlich sollten die Leute vom Klinikum Kulmbach Recht behalten. Es wurde alles gut.“

Dass das Team der Klinik für Plastische und Handchirurgie mit Dr. Maier an der Spitze sein Bestes gegeben hat, ist auch damit bewiesen, dass die Patientin Gefühl in ihrer neuen Nase hat.

Im Herbst möchte sie sich dann vielleicht noch die Narbe an der Stirn entfernen lassen – ebenfalls ein Überbleibsel von der Hundeattacke.



Dr. Marian Maier, Chef der Klinik für Plastische und Handchirurgie, hat Andrea Harich nach der Hundeattacke operiert.

Tausende Bissverletzungen pro Jahr

Pittbulls fassen am häufigsten zu. Doch auch Labrador Retriever stehen in der Statistik mit ganz vorne.

Allein in Deutschland sollen jährlich etwa 30.000 bis 50.000 durch Hunde, Katzen, Nagetiere und seltener auch durch Menschen verursachte Bissverletzungen auftreten. Genaue Zahlen gibt es nicht, denn Zahlen werden nicht amtlich erfasst. Es gibt keine Meldepflicht für Biss-Verletzungen.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sterben in Deutschland jährlich ein bis sechs Personen an den Folgen eines Hundebisses. 2023 waren in Deutschland laut Statista drei Todesopfer durch Hundebisse zu beklagen.

Größere Hunde verursachen naturgemäß schwerere Bissverletzungen als kleinere Hunde. Laut einer Auswertung



Ein Stück Stirnhaut wurde abgelöst, um eine Brücke zwischen Stirn und Nase zu schaffen. Die zerstörten Knorpel in der Nase wurden durch Knorpel aus dem Ohr ersetzt.

tung des Landes Nordrhein-Westfalen verursachen Pitbulls mehr Bissverletzungen und verletzen mehr Menschen als jede andere Hundearart. Labrador Retriever belegen demnach den zweiten Platz.

Viele andere Hunde gelten als gefährliche Rassen, wie zum Beispiel Dobermann-Pinscher oder Rottweiler, die eine extrem hohe Beißkraft von etwa 328 PSI haben, und Boxer mit 230 PSI.

Das Deutsche Ärzteblatt berichtet, dass 25 Prozent aller Bisse Kinder unter sechs Jahren und 34 Prozent Kinder im Alter von sechs bis 17 Jahren erleiden müssen.

Tierbissverletzungen sind häufige Ereignisse. Etwa 60 bis 80 Prozent der Bissverletzungen werden durch Hunde verursacht, 20 bis 30 Prozent durch Katzen. Bissverletzungen durch andere Tiere (Kaninchen, Meerschweinchen, Hamster, Ratten, Mäuse) sind deutlich seltener. Überproportional betroffen sind Kinder.

Bissverletzungen durch Menschen können in Städten bis zu 20 Prozent der Bissverletzungen ausmachen.

In der Bayerischen Staatszeitung wurde eine Beiß-Statistik für den Freistaat veröffentlicht. Die Zahlen sind aufgrund einer parlamentarischen Anfrage ermittelt worden. Aus der Antwort des Innenministeriums geht hervor, dass die Beißvorfälle im Freistaat deutlich und kontinuierlich gestiegen sind: von 1221 im Jahr 2019 auf 1482 im Jahr 2023. Davon pro Jahr im Schnitt auch 84 von Hunden der Kategorie eins und zwei, zu denen besonders aggressive und gefährliche Hunde zählen. Rund die Hälfte der An-



So sah das Gesicht der Patientin nach der OP aus.

griffe erfolgte auf Menschen, die andere auf Tiere.

„Unter die Kategorie eins fallen dabei Rassen und Gruppen von Hunden sowie deren Kreuzungen untereinander oder mit anderen Hunden, bei denen die Eigenschaft als Kampfhunde vermutet wird, unter Kategorie zwei diejenigen Rassen von Hunden, bei denen die Eigenschaft als Kampfhunde vermutet wird, solange nicht der zuständigen Behörde für die einzelnen Hunde nachgewiesen wird, dass diese keine gesteigerte Aggressivität und Gefährlichkeit gegenüber Menschen oder Tieren aufweisen“, erklärt das Haus von Innenminister Joachim Herrmann.



Die Nase ist bestens verheilt. Sogar das Gefühl in dem Organ konnte der Operateur erhalten. Was nun noch für die Patientin ansteht: Die Entfernung der großen Narbe an der Stirn, die ebenfalls durch den Hundebiss verursacht worden war.

Unser großer Lungentag findet wieder statt!

Wir laden am Samstag, 27. September, von 9 Uhr bis 14 Uhr in unser großes Foyer.

Bereits zum 4. Mal veranstaltet das Klinikum Kulmbach seinen Lungen-Aktionstag.

Aus diesem Anlass bieten wir kostenlose Lungenfunktionstests an - auch ein persönliches Gespräch mit unseren leitenden Ärzten ist wieder möglich.

Das Motto unserer diesjährigen Lungen-Veranstaltung lautet „Prävention und Früherkennung“:

Denn auch in diesem Jahr werden Lungenerkrankungen, wie beispielsweise Lungenkrebs, wieder zu den häufigsten Todesursachen Deutschlands zählen.

Und ein Abwärtstrend ist nicht erkennbar. Im Gegenteil - Lungenerkrankungen wie Asthma, COPD oder Krebs nehmen immer weiter zu. Ursache des Ausbruchs ist oft das Rauchen.

Allerdings gibt es auch noch eine Vielzahl anderer Auslöser von Lungenerkrankungen. Wir möchten erklären, worauf man achten und welche Risiken man vermeiden sollte und wie Lungenerkrankungen am Klinikum behandelt werden.

Dazu gibt es eine ganze Reihe spannender Vorträge die von Leitenden Ärzten

und Oberärzten der Klinik für Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin gehalten werden.



Fachvorträge

09.30 Uhr Eröffnung & Begrüßung - Ltd. Arzt Doktor der Medizin (Uni. Damaskus) Joseph Alhanna

10.00 - 10.30 Uhr Prävention und Früherkennung von Volkskrankheiten:

Asthma und COPD - Ltd. Arzt Doktor der Medizin (Uni. Damaskus) Joseph Alhanna

10.40 - 11.10 Uhr Früherkennung von Lungenkrebs: Wer profitiert von der Vorsorge? - Ltd. OA Dr. med. Ruslan Gamsalijew

11.15 - 11.45 Uhr Vorbeugung von Lungenentzündung:

Impfempfehlungen bei Lungenerkrankungen - OA Jesus Rodrigo Andrade Trujillo

12.00 - 12.20 Uhr Kampf gegen Zigaretten: Raucherentwöhnung - OA Ralf Meyer

12.25 - 12.45 Uhr Sport, Bewegung und Lunge - Wie körperliche

Aktivität hilft - OÄ Stela Radusheva

Mitmachstationen (09:00 - 13:30 Uhr)

- Lungenfunktionsprüfung
- Demonstration einer Lungenspiegelung
- Richtig inhalieren bei Asthma und COPD
- Virtuelle Einblicke in die Lunge mit AR-Brillen
- Kinderprogramm & weitere Überraschungen

Ein Besuch lohnt sich für Interessierte jeden Alters!



4. Kulmbacher Lungentag am Klinikum Kulmbach | „Früherkennung & Prävention“

Samstag, 27.09.2025 | 09.00 - 14.00 Uhr | Klinikum Kulmbach | Foyer

Eintritt
frei!



Medizinische Klinik I, Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin
Tel. 09221 98-1851
service@klinikum-kulmbach.de
www.klinikum-kulmbach.de



Doppler trifft Neuroradiologie – Ultraschall in neuem Licht

Beim zweiten Refresherkurs standen moderne Ultraschallverfahren im Mittelpunkt: Von Flussgeschwindigkeiten in Hirnarterien bis zum transorbitalen Ultraschall – ein spannender Austausch zwischen Theorie und Praxis.



Voll besetzt war der Saal bei der Fortbildung. Vorne links: Dr. Christian Konhäuser, rechts Professor Dr. Gernot Schulte-Altedorneburg, beide Leitende Ärzte am Klinikum Kulmbach.

Ultraschall statt MRT? Mit dieser und weiteren interessanten Fragen hat sich der zweite Refresherkurs „Doppler meets Neuroradiologie“ beschäftigt.

Das Ultraschall-Verfahren, auch Sonografie genannt, ist den meisten Menschen durch die Ultraschall-Aufnahmen von Kindern im Bauch der Mutter bekannt. Mit der Dopplersonografie können jedoch auch Organstrukturen und Blutströme sichtbar gemacht werden.

Mit der Duplex-Methode wird im Ultraschall sogar die Flussgeschwindigkeit des Blutes in den Halsgefäßen erkennbar. Auf diese Weise lassen sich dann

unter Umständen bereits im Ultraschall Verstopfungen der Blutgefäße erkennen.

Und so hat sich die Veranstaltung im Kern theoretisch und praktisch mit der Anwendung des Ultraschalls im neurologischen Bereich beschäftigt. Zugleich wurden aber auch gängige Methoden, wie CT, MRT und MRA, diskutiert und verglichen.

Am Ende der Fortbildung sollten die Teilnehmer schließlich wissen, wann der Einsatz eines Ultraschalls sinnvoll ist und wie das beste Bilderergebnis erreicht werden kann. Aus diesem Grund wurden die Organisatoren, der Leitende Arzt der Klinik für Neurologie, Dr. Chris-

tian Konhäuser, und der Leitende Arzt des Institutes für interventionelle Radiologie und Neuroradiologie Professor Dr. Gernot Schulte-Altedorneburg, von zahlreichen Referenten unterstützt, die teils auch aus anderen renommierten Kliniken angereist waren.

Nach der Begrüßung eröffnete der Leitende Oberarzt der Klinik für Neurologie, Dr. Milan Stankovic, den theoretischen Teil des Fortbildungstages mit seinem Vortrag: „Diagnose des zerebralen Zirkulationsstillstandes“.

Darauffolgend hat der ärztliche Direktor und Chefarzt der Neurologie am Reha-Zentrum Passauer Wolf, Dr. Oliver



Im praktischen Teil ging es darum, verschiedene Untersuchungsmethoden anzuwenden.

Meier, die extra- und intrakraniellen Kollateralkreisläufe genauer beleuchtet.

In welchen Bereichen sich die Neurosonologie und die Neuroradiologie überschneiden, wurde danach durch Professor Dr. Schulte-Altdorneburg erklärt.

Der Chefarzt des Zentrums für Neurologie und Intensivmedizin am Universitätsklinikum Regensburg, Professor Dr. Felix Schlachetzki, hat wiederum im Anschluss über die Möglichkeiten des transorbitalen Ultraschalls, also über die Ultraschalluntersuchung des Augapfels, referiert.

Der Leitende Arzt der Neurologie am Klinikum Fichtelgebirge, Traugott Holmer, und die Oberärztin der Kulmbacher Klinik für Neurologie, Dr. Iris Körber, stellten in der Folge Patientenfälle vor und betrachteten dabei die vorderen Gehirn-Blutversorgungswege, auch Karotisstromgebiet genannt.

Professor Dr. Schulte-Altdorneburg ergänzte letztendlich mit Fallbeispielen, bei denen eine Vertebralisabgangsstenose, also eine risikoreiche Verengung der Arterien, gefunden wurde.

Abschließend thematisierte Prof. Dr. Schlachetzki noch die hinteren Gehirn-

Blutversorgungswege anhand von realen Patientenfällen. Dabei wurde auch besprochen, wie der Ultraschall auch bei Neurointerventionen mit beispielsweise einem Katheter unterstützen kann.

Kopfbereich der Patienten anzuwenden.

Die abwechslungsreiche Zusammensetzung des Programmes und die kompetenten Referenten lockten darum Dutzende Gast-Zuhörer in die vollausgebuchte Fortbildungsveranstaltung.

Am Ende wurde jedem Teilnehmer das neue Wissen mit einem Zertifikat bestätigt.

Aus-, Fort- und Weiterbildungen von Medizinern und Fachpersonal haben eine hohe Bedeutung. Schließlich geht es darum, dass Patienten auf höchstem Niveau behandelt werden.



Ultraschalluntersuchungen im Hals- und Kopfbereich standen im Mittelpunkt dieses Fortbildungstages.

Das vermittelte Theoriewissen konnte im Praxis-Teil des Fortbildungstages schließlich an realen Patienten, die sich freiwillig bereitgestellt haben, umgesetzt werden. Allen Teilnehmern wurde dabei die Gelegenheit geboten, unter Anleitung der Referenten die komplexen Ultraschallverfahren am Hals- und



Wenn jede Sekunde zählt: Kulmbacher Team meistert European Trauma Course

Ein Wochenende voller Übungsszenarien, kritischer Entscheidungen und Teamführung: Das Klinikum Kulmbach zeigt, wie moderne Schockraumversorgung trainiert und gemeistert wird.



Sie alle waren dabei – ob als Teilnehmer oder Instruktoren.

Ein Wochenende voller „Notfälle“: Das war das Motto von drei Tagen, während denen 18 Teilnehmer aus dem Klinikum Kulmbach den European Trauma Course (ETC) absolviert haben. Die ETC Fortbildungen werden von der Europäischen Organisation ETCO ausgerichtet. In den Kursen werden speziell erfahrene Mitarbeiter im professionellen Schockraum-Management geschult.

Seit April 2024 ist das Klinikum Kulmbach ein anerkanntes überregionales Traumazentrum – und so müssen natürlich in ganz besonderer Weise die Mitarbeiter stetig weitergebildet werden, um für die Patienten die bestmögliche Versorgung gewährleisten zu können.

Im Gegensatz zu den Konzepten anderer Lehrkurse besteht der ETC beinahe vollständig aus Übungsszenarien

und eignet sich daher bestens zur Vorbereitung auf einen Ernstfall. Nach zwei Vorlesungen, die jeweils nur eine Stunde dauern, werden mehr als 30 verschiedene Szenarien trainiert.

Die durchgespielten Fälle wurden vorab vom ETCO ausgesucht und werden im Kursverlauf immer komplexer: „Da geht es um harte medizinische Dinge und kritische Entscheidungen. So müssen schwerste Verletzungen nach einem Messerangriff behandelt, oder Blutungen nach Amputationen gestillt werden“, beschreibt der leitende Arzt der Klinik für Anästhesiologie, Dr. Achim Ehrh. Er fügt hinzu: „Zudem thematisieren wir spezielle Patientengruppen, wie Senioren, schwangere Frauen und kleine Kinder.“

Am Ende der ETC-Fortbildung sollen die Absolventen in der Lage sein, auch



Zahlreiche Fachkräfte sind an unterschiedlichsten Stellen beteiligt, wenn nach einem Unfall ein schwerverletzter Mensch behandelt werden muss.

komplex verletzte Patienten nach den allerneuesten Methoden im Schockraum effektiv zu behandeln. Außerdem sollen die Teilnehmer gelernt haben, wie ein Schockraum-Team in stressbelasteten Situationen richtig zu führen ist; wie dieses Team effizient aufgeteilt wird und wie die Aufgaben am besten organisiert werden



Im Schockraum herrscht exakte Aufgabenteilung.

müssen. „In der ärztlichen Ausbildung liegt der Fokus noch heute meist auf dem Vermitteln von medizinischem Fachwissen. Aber es wird einem nicht beigebracht: Wie verhalte ich mich als Mitglied eines Teams? Wie verhalte ich mich als Leiter eines Teams? Das können Sie auch nicht aus Fachliteratur lernen, sondern nur aus Erfahrung“, erklärt ETC-Kursdirektor Dr. Markus Brucke.

Insgesamt zehn ETC-Instruktoren, darunter der Leitende Arzt der Klinik für Anästhesiologie, Dr. Achim Ehrt, sowie der Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie, Daniel Gardill, haben sich dafür am Klinikum Kulmbach eingefunden. Weitere ETC-Ausbilder, allesamt

engagierte Freiwillige, sind von anderen Kliniken, Bundeswehr-Standorten oder dem Ausland extra nach Kulmbach angereist.

„Uns ist es wichtig, dass das Mindestverhältnis von Teilnehmer zu Ausbilder bei 2:1 liegt. Nur so können wir gutes Feedback durch Beobachtung garantieren“, erklärt ETC-Kursdirektor Dr. Markus Brucke (MHBA).

Zugleich soll so gewährleistet werden, dass die Kurse auch nach den strengen Vorgaben der ETCO ablaufen. Denn am Ende der Fortbildung steht auch für alle ärztlichen Teilnehmer eine Prüfung, die bestanden werden muss. Nur dann wird das in ganz Eu-

ropa anerkannte ETC-Zertifikat ausgestellt.

Neben Ärzten und Medizinerinnen richten sich die ETC-Kurse auch an die Pflege: „Pflege ist ein immanenter Bestandteil der Schockraumversorgung. Die beste Versorgung kann schließlich nur gewährleistet werden, wenn alle die gleiche Idee von Schockraumversor-



Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und besprochen.

gung haben und jeder weiß, was er am anderen hat“, bekräftigt ETC-Kursdirektor Dr. Markus Brucke.

Am Ende haben alle Teilnehmer vom Klinikum Kulmbach mit Bravour bestanden. Drei Absolventen wurde durch die ETCO sogar ein Instruktoren-Potenzial bescheinigt.

So ist es durchaus möglich, dass bald noch mehr Mitarbeiter des Klinikum Kulmbach europaweit Schockraum-Teams ausbilden.



Verschiedene Szenarien, darunter auch extreme Verletzungen, werden den Teilnehmern vorgelegt.



Bayerische Neurologie-Chefärzte treffen sich in Kulmbach

Das Klinikum war dieses Mal der Ausrichter eines besonderen Treffens von Medizinern aus dem gesamten Freistaat.

Alle bayerischen Neurologie-Chefärzte an einem Tisch: Das ist das Ziel des bayerischen Neurologen-Chefärzte-Treffens, das mittlerweile zwei Mal pro Jahr stattfindet. Der „große Tisch“ der aktuellen Versammlung wurde diesmal am Klinikum Kulmbach ausgerichtet.

Durch die wechselnden Veranstaltungsorte sollen den Neurologie-Chefärzten Einblicke in die Kliniken ihrer Kollegen ermöglicht werden: „So wird sichtbar, wie in den einzelnen Regionen neurologisch-erkrankte Patienten behandelt werden können und wie unterschiedlich mit den aktuellen Herausforderungen umgegangen wird“, erläutert der Leitende Arzt der Neurologie am Klinikum Kulmbach, Dr. Christian Konhäuser.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung präsentierte Geschäftsführerin Brigitte Angermann wichtige Daten und Fakten zum Klinikum Kulmbach. Außerdem beantwortete sie ausführlich alle Fragen der Chefärzte zu den Strukturen und der Organisation des Hauses in Kulmbach, zu dem auch die Fachklinik Stadtsteinach gehört.

Wie sich das schließlich in der Praxis gestaltet, durften die Gäste letztendlich bei einer Führung live erleben. Besichtigt wurden speziell die Abteilungen, die neurologische Patienten betreuen. Dabei ging es weniger um die eigene Darstellung, sondern vielmehr um das Austauschen wichtiger Hinweise und Tipps: „Wir möchten ja schließlich bayernweit eine sehr gute Gesundheitsversorgung für unsere neurologischen Patienten aufrechterhalten. Deshalb legen wir Wert auf eine offene Kommunikati-



Leitender Arzt Dr. Christian Konhäuser (Mitte) führte seine bayerischen Kolleginnen und Kollegen durch das Kulmbacher Klinikum.

on. Gerade durch die Möglichkeiten, die uns nun der Neubau an unserem Klinikum Kulmbach bietet, konnten wir den Kollegen einige interessante Herangehensweisen, gerade bei der Schlaganfallversorgung, vermitteln“, informiert Dr. Konhäuser. Seit der Ernennung zum Thrombektomie-Standort im vergangenen Jahr nehmen auch die Zahlen der am Klinikum Kulmbach neurologisch-behandelten Patienten zu.

Durch die enge Zusammenarbeit aller Chefärzte der bayerischen Neurologie-Kliniken soll auch in Zukunft die bestmögliche Versorgung der Patienten gewährleistet werden – und das bayernweit.

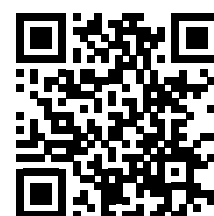
Hintergrund

Neurologie ist ein medizinisches Fachgebiet, das sich mit Erkrankungen des Nervensystems, also des Gehirns, des Rückenmarks und der peripheren Nerven, sowie der damit verbundenen Muskeln befasst. Es umfasst die Diagnose, Therapie und Behandlung dieser Erkrankungen. Schlaganfall, Epilepsie, Multiple Sklerose, Parkinson sind Erkrankungen, die von Neurologen behandelt werden.

Auch Muskelerkrankungen, die mit dem Nervensystem zusammenhängen, gehören zum Bereich der Neurologie, ebenso wie zum Beispiel Migräne, chronische Rückenschmerzen oder Demenz und Parkinson.



Der Burgblick aus dem Krankenzimmer beeindruckte die Gäste aus dem gesamten Gebiet des Freistaats Bayern.



Für alle, die Menschen helfen wollen

Generalistische Ausbildung Pflegefachfrau / Pflegefachmann (m/w/d)

Berufsfachschule für Pflege am Klinikum Kulmbach der Schwesternschaft Nürnberg vom BRK e. V., Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach

Wir bieten: Ausbildung im Sinne der Erwachsenenbildung, die praktische Ausbildung gestalten wir im Praxisanleitersystem, Ausbildungsvergütung nach Tarif, die Möglichkeit eines Dualen Studiums Therapie- und Pflegewissenschaften (B.Sc.) in Kooperation mit der HFH Hamburg.

JETZT
BEWERBEN!



Das vollständige Ausbildungsangebot finden Sie auf unserer Website.

Schulleitung
Dipl. Pflegepädagogin Doris Pösch
Telefon: 0 92 21-98 49 01
E-Mail: info@bfs-ku.de
www.bfs-ku.de



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES



Die Berufsfachschule ist nach
DIN ISO 9001:2015 zertifiziert sowie
nach AZAV zugelassen.



www.klinikum-kulmbach.de

Die aktuellen Hinweise zur Datenverarbeitung gem. DSGVO finden Sie unter <https://www.klinikum-kulmbach.de/datenschutz/informationen-fuer-bewerber.html>

Anästhesie trainiert für unerwartete Herausforderungen

Was es mit den Stichworten „Baby, Fahrrad und Seniorin“ auf sich hat.

Plötzliche Extrem-Situationen: So bereitet sich der OP vor.

Ein Baby, das blau-angelaufen und geräuschlos auf die Welt kommt.

Ein Fahrradfahrer, der nach einem Sturz innerlich blutet. Und eine alte Dame, deren Atemwege auf einmal versagen. Allesamt Fälle, die alle Anästhesie-Teams am Klinikum Kulmbach ohne Vorankündigung treffen können und schnelles und kompetentes Handeln erfordern. Genau diese Extremsituationen sind beim Frühlingstraining der Klinik für Anästhesiologie und operativen Intensivmedizin geprobt worden.

„Jeder Handgriff muss sitzen. In all diesen Übungsszenarien geht es um ein Menschenleben. Unsere Kollegen sind durch unsere regelmäßigen Trainings bestens vorbereitet. Darum haben wir unseren Teams zusätzliche Hindernis-



Oberarzt Daniel Gardill bespricht sich mit dem Anästhesie-Team.

se eingebaut“, erklärt Oberarzt Daniel Gardill von der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin. Gardill hat als aktiver Notarzt besonders

viel Erfahrung mit allen Arten von akuten Fällen, bei denen es oft auf Sekunden oder Minuten ankommt.

Im Falle des Babys erfahren die Teilnehmer erst vier Minuten vorher, dass es einen Not-Kaiserschnitt geben wird. Wenig Zeit, um sich vorzubereiten. Dass das Kind in der Simulation unerwartet ohne Atmung geboren wird, fordert schließlich das gesamte Team heraus.

Auch im Szenario des Fahrradfahrers gibt es eine Überraschung: Der Übungspatient wurde bereits zum OP-Trakt gebracht. In aller Eile muss der Saal vorbereitet werden - Ein Spiel gegen die Zeit. Denn die Übungsteilnehmer wissen nicht, dass der Patient innerlich blutet. Als die OP beginnt, werden die inneren Verletzungen entdeckt: Und plötzlich ist überall Blut... Die Absaugung muss angeschlossen werden.



Einer der angenommenen Fälle: Ein Baby, das nach einem Not-Kaiserschnitt ohne Atmung zur Welt kommt.

Doch auch an diesem OP-Gerät haben



Jeder Griff muss sitzen, wenn bei einem Menschen die Atmung versagt. Da ist höchste Konzentration gefordert.

die Übungsleiter manipuliert. Bevor das Blut abgesaugt werden kann, muss erst ein Defekt behoben oder ein Ersatz beschafft werden. Als dieses Problem gelöst wird, laufen jedoch die Messbehälter unaufhörlich voll: Der Test-Patient droht zu verbluten, wenn nicht schnell gehandelt wird. Blut-Konserven müssen her, und zwar schnell.

Im letzten Probefall soll routinemäßig eine Hüft-OP bei einer älteren Patientin vorbereitet werden. Ohne Vorankündigung stürzt ihr Kreislauf ab. Die Atemwege sind nur schwer zugänglich... Die Lösung: Eine Koniotomie - also ein Schnitt im Hals, der das Atmen wieder möglich macht.

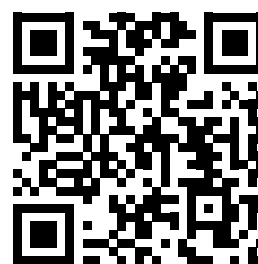
„Das sind alles Fälle, die jederzeit passieren können oder schon so bei uns geschehen sind. Wegen der bereits hohen fachlichen Kompetenz unserer Kollegen, haben wir uns also mehr auf das Stress-Management konzentriert“, erläutert die Leitung der Anästhesiepflege, Stefan Kolb-Schmidt.

Am Ende jedes Szenarios fand eine Nachbesprechung statt. Aus jedem die-

ser Trainings soll das Maximum mitgenommen werden, um auf Extremsituationen stets bestmöglich vorbereitet zu sein.



Im Team weiß jeder, wo er anzufassen und was er als nächstes zu tun hat.



Gemeinsamer Besuch im Kino

Das Cineplex macht eine Sondervorstellung für Mitarbeiter des Klinikums möglich. Die schauen sich in großer Zahl gemeinsam „Heldin“ an. Dessen Inhalt hat sehr viel mit dem zu tun, was das Klinikums-Team tagtäglich auf der Arbeit macht.



Ob süßes Popcorn oder ein salzig-deftiger Snack: Für den kleinen Hunger muss man was dabei haben, wenn man ins Kino geht.

Anlässlich des neuen Films „Heldin“ hat das Cineplex Kulmbach exklusiv für die Mitarbeiter des Klinikum Kulmbach seine Pforten geöffnet. Außerdem haben alle Mitarbeiter einen großen Rabatt beim Eintritt bekommen. Und so sind letztendlich weit mehr als 100 Mitarbeiter der Einladung gefolgt und gemeinsam ins Kino gegangen.

Immerhin kommt es nicht so häufig vor, dass ein Blockbuster dem Beruf der Pflege gewidmet ist: In dem 92-minütigen Film wird der Schicht-Alltag einer Pflegefachkraft in einem großen Krankenhaus in der Schweiz auf dramatische Art dargestellt.

Die Pflegefachkraft Floria arbeitet in der Spätschicht auf ihrer voll-belegten Station. Sie meistert mit Professionalität und Routine ihre vielen Aufgaben. Doch dann unterläuft ihr ein Fehler mit schweren Folgen. Der Film stellt eindrucksvoll dar, welche Leistungen von Pflegekräften erbracht werden, damit ihre Patienten gut versorgt sind.

Das Klinikum-Kulmbach-Publikum bei der Sondervorstellung im Kino bestand allerdings nicht nur aus Pflegekräften. Auch Mitarbeiter aus dem OP, aus der Verwaltung, der Berufsfachschule für Pflege und dem ärztlichen Dienst haben sich Seite an Seite gemeinsam den Pflege-Film angesehen.



Gespannt haben die Beschäftigten des Klinikums den Film verfolgt.

Dabei wurde untereinander Popcorn geteilt, der Film mit der Realität verglichen, gelacht und auch Tränen vergossen.



Konzentriert auf die Handlung: Die Leiterin der Berufsfachschule am Klinikum Kulmbach, Doris Pösch.

Im Anschluss sind einige Kollegen noch gemeinsam zum Essen in die schöne Kulmbacher Innenstadt gegangen.

Besuche wie diese zeigen immer wieder eines: Auch abseits der Arbeit verbringen viele Kollegen gerne Zeit miteinander. Und für viele Mitarbeiter des Klinikums sind Arbeitskollegen schon eher zu Freunden geworden.

Ambulante Ergotherapie

... Verbesserung der Lebensqualität



Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung

Telefon: 09225 88-6130

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de

Angebot

- Koordinationstraining
- Gleichgewichtstraining
- Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen
- Gelenkmobilisation
- Grob- und Feinmotorisches Training der Hände
- Sensibilisierungstraining
- Hirnleistungstraining
- Training im lebenspraktischen Bereich
- Stumpfabhärtung und Prothesentraining
- Wohnungsbegehungen
- Hilfsmittelberatung



Fachklinik Stadtsteinach
im Mittelpunkt der Mensch

Orthopädische Rehabilitation

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



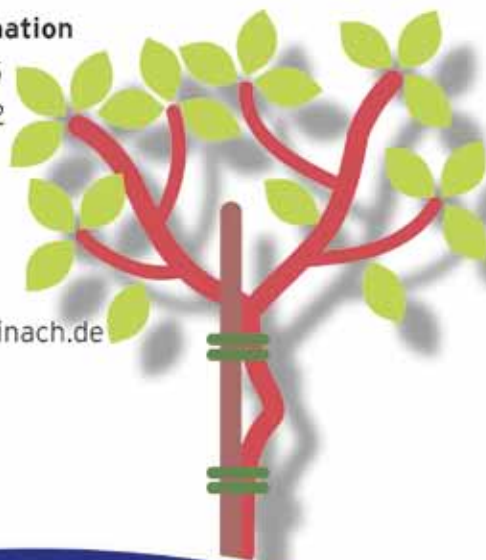
Anmeldung und Information

Telefon: 09225 88-7635

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de



Angebot

- Individuell zusammengestellte Rehabilitationsprogramme
- moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC, Fernseher und Telefon
- Unterbringung von Begleitpersonen
- Frühstücks- und Abendbuffet
- Drei Mittagsgerichte zur Auswahl
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Logopädie



Fachklinik Stadtsteinach
im Mittelpunkt der Mensch

Tanzen mit Rollator? Das macht jede Menge Spaß!

Wie man viel Freude haben und sich aktiv bewegen kann, auch wenn man eine Gehhilfe braucht, das lernen Patienten in der Fachklinik Stadtsteinach.

In der Geriatrischen Rehabilitation in der Fachklinik Stadtsteinach dürfen sich Patienten ab sofort auf eine Tanzstunde der besonderen Art freuen: Getanzt wird mit einer Geh-Hilfe, auch Rollator genannt. Dabei können beinahe alle klassischen Tanzbewegungen, auch von Menschen mit Geheinschränkungen, in angepasster Form, durchgeführt werden. Das hält nicht nur oder macht wieder fit, das macht auch gleich noch jede Menge Spaß.

In kleinen Gruppen mit je sechs Personen schwingen die Patienten dann das Tanzbein. Initiiert wurden die Tanzstunden durch Vanessa Hick vom Psychologischen Dienst: „Ich habe selbst vor Kurzem wieder das Tanzen für mich entdeckt.

Bei beratenden Gesprächen haben Patienten auch immer wieder erwähnt, wie sehr sie das Tanzen ver-



Und in den Pausen geht's theoretisch weiter: Mit Gesprächen, zum Beispiel über das Lieblingslied, zu dem man gern mal wieder tanzen würde.

missen würden. Und so ist die Idee für diesen Tanzkurs geboren.“

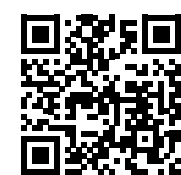
In der Folge hat Vanessa Hick mit der Leitenden Ärztin der Geriatrischen

Rehabilitation, Dr. Ute Moreth, ein Konzept für ein psychosoziales Angebot entwickelt, das ein sicheres Tanzen am Rollator mit einem anschließenden Gedächtnistraining kombiniert. Dafür hat Hick extra noch eine Fortbildung beim Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverband e.V. (ADTV) absolviert, um den Patienten den Rollator-Tanz lehren zu können.

Und die Teilnehmer sind begeistert! Begonnen wird langsam mit einem Warm-Up im Sitzen, um ein Gefühl für den Takt zu bekommen. Anschließend werden bereits die ersten Tanzschritte am Rollator eingeübt: „Wir können beinahe alle gängigen Tänze, vom Walzer über Rumba bis hin zum Slow-Fox, am Rollator durchführen. Dabei ist sogar in angepasster Form der Tanz mit einem Partner möglich“, erklärt uns Hick.



Vanessa Hick macht's vor, wie man tanzen kann, auch wenn man auf eine Gehhilfe angewiesen ist.



Tänzerisch bewegen und Spaß haben geht auch mit Rollator.

Dann wird getanzt. Die Patienten dürfen sich dazu auch ihre Lieblingslieder aussuchen. Dazwischen gibt es immer wieder Verschnauf-Pausen mit einem Musik-Quiz, das nicht nur Wissen aus den Bereichen Musik und Tanz aktiviert, sondern auch biographiebezogene Fragen enthält.

Was für die Patienten ein riesiger Spaß ist, erfüllt für Vanessa Hick vom Psychologischen Dienst auch eine praktische Funktion: „Neben Kraft, Beweglichkeit, Ausdauer und Koordination werden vor allem die kognitiven Fähigkeiten trainiert. Durch das Merken und Abrufen von Bewegungsabläufen wird das Gedächtnis geschult. Gleichzeitig wird durch das Ausführen der Bewegungen im Einklang mit der Musik und durch das Achten auf die Mitanzenden die Konzentration trainiert. Wir fördern aber zugleich auch den Austausch der Patienten untereinander; die Patienten können sich in der Gruppe als sozial kompetent erleben. Gerade die soziale Komponente ist im hohen Alter sehr wichtig. Zu-

dem wirkt sich Tanz im Allgemeinen positiv auf das Stresserleben und die Lebenszufriedenheit aus.“ Mittlerweile finden die Rollator-

frage ist groß, die Resonanz bestens, die Stimmung auch. Zu verdanken ist das Mitarbeitern, die sich für das Wohl der ihnen anvertrauten Menschen en-



Abklatschen! Kognitive Fähigkeiten werden beim Rollator-Tanz ebenfalls gefördert.

Tanzstunden einmal wöchentlich in der Geriatrischen Rehabilitation der Fachklinik Stadtsteinach statt. Und jedes Mal sind sie vollbesetzt. Die Nach-

gagieren und Patienten, die sich trauen und mit viel Freude belohnt werden, wenn sie aus sich herausgehen.

Die allererste Spring School erweist sich als voller Erfolg

Während der Ferien mal reinschnuppern in spannende Berufsfelder: Das haben sich gleich 16 Schülerinnen und Schüler für die Osterferien ausgesucht. Sie haben im Klinikum Kulmbach eine spannende und lehrreiche Zeit erlebt.



Das „richtige“ Operieren muss man den Fachleuten überlassen. Aber an einer Puppe und in authentischer Umgebung kann man schon mal ein erstes Gefühl bekommen.

Insgesamt 16 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Region haben extra ihre Freizeit in den Osterferien genutzt, um einmal die Ausbildungsberufe und Studiengänge im Klinikum kennenzulernen. Sie wollten dabei sein, als das Klinikum Kulmbach seine allererste Spring School angeboten hat. Am Ende waren alle, ob Teilnehmer oder Veranstalter begeistert. Ein voller Erfolg war dieses Event, das der beruflichen Orientierung dient, sind sich alle einig.

Nach einer kurzen Begrüßung ging es direkt los mit den Workshops. Dabei wurden wichtige Fragen geklärt: Welche Hygiene-Regeln gilt es zu beachten?

Wie funktioniert Datenschutz? Und wie läuft ein typischer Klinik-Tag ab?



Jede Menge Technik wird in einem Krankenhaus gebraucht.

Anschließend wurde bereits das erste Fachwissen vermittelt. In den OTA-Workshops (zum Berufsfeld Operationstechnischer Assistent) wurden zunächst die Grundlagen der menschlichen Anatomie, die Organisation eines operativen Eingriffs und die dazu gehörenden Vorbereitungen erklärt. Danach erlernten die Teilnehmer die ersten Handgriffe, die es zu beherrschen gilt: Kamera-Führung bei einer Laparoskopie, Übergeben von Instrumenten und das Vernähen von Schnitten.

Wie diese Nähte oder Klammern später schonend entfernt werden können, wurde in den Workshops der Pflege demonstriert. Neben der Wundversorgung gehörte auch die Vitalzeichen-Messung, Medikamenten-Plan-Organisation, die Einhaltung der Hygiene und das kräfteschonende Mobilisieren zu den Lehrinhalten der Pflege-Workshops.

Zeitgleich erhielten alle Spring Schooler im ATA Workshop (das betrifft den Beruf der Anästhesietechnischen Assistenten) einen Erste-Hilfe-Kurs und



Dabei sein im OP – das war ein besonderes Erlebnis.

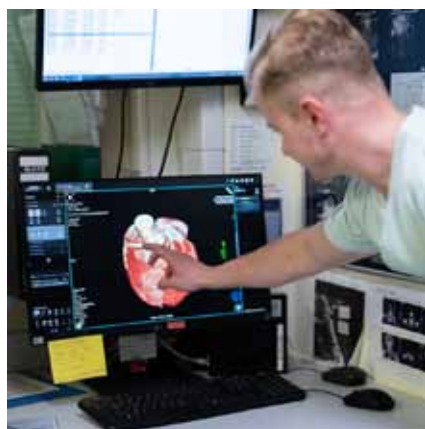
lernten die Kernpunkte der Reanimation kennen. Dazu gehörte auch das Sichern von Atemwegen und Verabreichen von Medikamenten. Darum wurde den Teilnehmern auch das Intubieren beigebracht, sowie das Legen von Infusionszugängen. ATAs sind Fachkräfte, die im Operationssaal und in anderen Bereichen der Anästhesie tätig sind. Sie unterstützen Ärzte bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachsorge von Anästhesien.

Die Blutabnahme am echten Menschen, durften die Spring Schooler letztendlich im MFA-Kurs versuchen. Auch das Gips-Anlegen und die Versorgung kleinerer Wunden wurden in diesem Kurs geübt.

Wie bei einem Geburtsvorgang als Hebamme unterstützt werden kann, haben die Hebammen des Klinikums den jungen Teilnehmern erklärt. Eine kulinarische Reise ermöglichte den Teilnehmern der Leiter der Klinik-Küche, Christian Hofmann.

Führungen gab es außerdem durch das

große Zentrallabor des Klinikums, die Röntgen-Abteilung, die Notaufnahme und das Herzkatheterlabor. Nach all den gesammelten Eindrücken und dem frisch erlernten Fachwissen durften sich die Spring Schooler letzt-



High Tech ermöglicht ganz tiefe Einblicke am Monitor.

endlich für ein Intensiv-Praktikum in einem Bereich Ihrer Wahl entscheiden.

„Wir bedanken uns bei unseren engagierten, motivierten und interessierten Spring School Teilnehmern und freuen

uns schon bald einige in unserem Team begrüßen zu dürfen“, heißt es abschließend vonseiten der Organisatoren der Spring School.



Was passiert, wenn jemand „in die Röhre“ muss? Die Spring Schooler haben das aus erster Hand erfahren.



Ganz genau hinschauen, was man bei der Untersuchung mit dem Instrument machen muss.



Selber ausprobieren konnten die 16 jungen Leute ebenfalls viel, wenn auch das meiste nicht am „echten“ Menschen.



Die Küche des Klinikum Kulmbach ist ein Großbetrieb, in dem zahlreiche Fachleute tätig sind. Küchenchef Christian Hofmann hat den Spring Schoolern erklärt, wie umfangreich die Aufgaben sind.



Auch mit medizinischen Nähten konnten sich die Teilnehmer vertraut machen – natürlich nicht an echter Menschenhaut.



Gleich piekst es: Frank Förchler vom Klinikums-Team hat sich zur Verfügung gestellt.



Jede Menge zu sehen und kennenzulernen gab es bei den Rundgängen durch verschiedene Bereiche des Klinikums.



Wenn jede Sekunde zählt: Erste Hilfe gemeinsam trainieren

In Zusammenarbeit mit dem BRK Kulmbach vermittelte das Herzkatheter-Labor des Klinikum Kulmbach bei der Feuerwehr Burkersdorf lebensrettendes Wissen – praxisnah, verständlich und über Landkreisgrenzen hinweg.

Erste-Hilfe-Kurs



Eine zufriedene Gruppe. Die Teilnehmer an dem Auffrischkurs äußern sich ebenso positiv wie diejenigen, die ihn gehalten haben.

Das Klinikum Kulmbach unterstützt bei Erste-Hilfe-Kursen im Landkreis Kronach. Bei der Veranstaltung „Erste Hilfe Refresher Abend“ der Feuerwehr Burkersdorf in Küps haben Team-Mitglieder aus dem Herzkatheter-Labor in Kooperation mit dem BRK Kulmbach die Kurse geleitet.

In einem einstündigen Theorie-Teil wurden Herz-/Kreislauferkrankungen und deren Symptome erklärt und auch wie Erste Hilfe geleistet werden kann. Von der Reanimationstheorie ging es über zum praktischen Teil. Dort konnten alle Teilnehmer das aufgefrischte Wissen an insgesamt vier Übungspuppen anwenden.

Dass das Klinikum Kulmbach Erste-Hilfe-Kurse auch außerhalb des Kulmbacher Landkreises unterstützt, hat einen guten Grund: „Rettungsdienste arbeiten landkreisübergreifend und so kommt es, dass viele Patienten auch durch unsere Kulmbacher Rettungsdienste aus

den Gebieten Kronach und Burgkunstadt an das Klinikum Kulmbach gebracht werden“, beschreibt Tim Rochholz vom BRK Kulmbach den Hintergrund.

„In unser Herzkatheter-Labor werden dann auch Menschen mit Herz-/Kreislaufproblemen oder einem Herzinfarkt gebracht. Umso effizienter also die Versorgung durch Ersthelfer eines Patienten war, desto besser können wir ihm später an unserem Klinikum helfen“, ergänzt Sebastian Hümmer aus dem Herzkatheter-Labor.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe gibt an, dass alleine in Deutschland jährlich mehr als 50.000 Menschen einen Herz-/Kreislauf-Stillstand erleiden. Jedoch werde in nur 42 Prozent all dieser Fälle erste Hilfe geleistet. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass bei rund 29.000 Betroffenen keine sofortigen Reanimationsmaßnahmen eingeleitet werden. Sicherlich liegt dies auch daran, dass die meisten Menschen zuletzt

für die Führerscheinprüfung einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert haben. Und bei vielen ist das schon Jahre, wenn nicht Jahrzehnte her.

Dem wollen Klinikum und BRK entgegenwirken, und darum engagieren sich diese beiden Partner für diese Kurse, auch wenn sie hinter der Landkreisgrenze stattfinden.



Sebastian Hümmer (links) aus dem Herzkatheter-Labor des Klinikum Kulmbach war einer der beiden Lehrer, Tim Rochholz vom BRK Kulmbach war der zweite.

Verstehen statt belehren – Wie Pflege-schüler den Umgang mit Demenz lernen

Im IVA-Grundkurs lernen angehende Pflegefachkräfte, wie sie Demenz-Patienten mit Empathie und Respekt begegnen – und erleben hautnah, was falsche Kommunikation auslösen kann.



Hans-Jürgen Wiesel, der stellvertretende Leiter der Berufsfachschule am Klinikum, hat den angehenden Pflegefachkräften sehr anschaulich das Thema Demenz und den Umgang mit demenzkranken Menschen erklärt.

Wie müssen Demenz-Patienten behandelt werden? Eine einfache Frage mit vielen komplizierten Antworten. Doch genau darum ging es im IVA-Grundkurs „Integrative Validation nach Richard®“. Dieser Kurs geht viel tiefer in die Demenz-Thematik, als es an vielen anderen bayerischen Pflegeschulen unterrichtet wird: Stellvertretender Schulleiter Hans-Jürgen Wiesel ist schließlich autorisierter Trainer für die Richard®-Methode.

Bei dieser Art der Kommunikation wird der demente Patient nicht korrigiert oder belehrt, sondern Barrieren in der Verständigung werden gezielt umgangen, um dem Erkrankten ein möglichst großes Sicherheitsgefühl zu geben. So wird den Auszubildenden im Pflegebereich gleich zu Beginn erklärt, wie sich Demenz in Betroffenen auswirkt und



Fragen stellen und Meinung äußern: Das ist ausdrücklich gewünscht.

welcher Logik deren Gedankengänge folgen.

Haben die Azubis verstanden, welche Veränderungen diese Erkrankung im Gehirn anrichtet, werden spezielle Kommunikationsmethoden erläutert. Ein Demenz-Erkrankter sieht sich bei-

spielsweise in vielen Fällen mit einer Aufgabe konfrontiert, die in seiner Vergangenheit eine große Bedeutung hatte. Nach Jahrzehnten kann dieses Problem längst gelöst sein, doch für den Demenz-Betroffenen wurde die Aufgabe plötzlich wieder aktuell.

Hier gilt es dann, auf das Problem einzugehen und mit einer respektvollen, empathischen Antwort die Situation so zu klären, dass der Demenz-Patient der Logik der Pflegefachkräfte folgen kann und das Gefühl bekommt, dass sein Problem nun gelöst wird.

Den falschen Umgang durften die Pflege-Schüler hingegen in einem Rollenspiel am eigenen Leib erfahren: Sie sollten Hans-Jürgen Wiesel nach dem schnellstmöglichen Weg zu ihrem Auto fragen. Doch statt einer Wegbeschreibung entgegnete der stellvertretende Schulleiter mit der Aufforderung, dass doch zuerst eine Tasse Kaffee getrunken werden sollte... Die Azubis bekamen also keine Auskunft und wurden immer ungeduldiger.

„Das Erleben einer solchen Situation erzielt einen viel höheren Lerneffekt, als reiner Frontal-Unterricht. Es ist uns daher wichtig, in der Ausbildung unserer angehenden Pflegefachkräfte immer Theorie und Praxis eng zu verknüpfen“, betont Wiesel.

Neben Rollenspielen, stellte er auch typische Verhaltensmuster schauspielersisch dar. Dabei demonstriert er, weshalb Demenz-Patienten manchmal verzweifelt wirken oder aggressiv werden können. „Die generalistische Pflegeausbildung erfordert ja neben den Diensten in einer Klinik auch Einsätze



Im Team wurden Themen besprochen und erarbeitet – zum Teil auch durch kleine Rollenspiele.

in der Altenpflege – unsere Auszubildenden kommen also relativ bald mit Demenz-Patienten in Berührung. Dementsprechend möchten wir sie bestmöglich vorbereiten“, erläutert Wiesel.

Diese Unterrichtseinheit ist nur ein Beispiel der abwechslungsreichen und vielfältigen Pflegeausbildung. Realitätsgetreu und praxisnah gestalten die spezialisierten Lehrkräfte an der Berufsfachschule jeden Unterrichtstag.



Unterricht

Stichwort: Demenz

In Deutschland leben schätzungsweise 1,8 Millionen Menschen mit Demenz. Die häufigste Form ist die Alzheimer-Krankheit. Die weiter steigende Zahl der Erkrankungen hat die Bundesregierung zur Erarbeitung einer Nationalen Demenzstrategie veranlasst. Mit dieser Grundlage soll gemeinsam mit Partnern bewirkt werden, dass die Lebenssituation für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen verbessert wird.

Die Anzahl der Demenzerkrankten nimmt mit dem Alter zu. Die meisten Betroffenen sind älter als 65 Jahre, aber es gibt auch Menschen, die bereits vor diesem Alter an Demenz erkranken.

Die Anzahl der Demenzkranken wird voraussichtlich weiter steigen, da die Lebenserwartung in Deutschland steigt und mehr Menschen älter werden.

Forschungsprojekte arbeiten daran, die Ursachen von Demenz besser zu verstehen und neue Behandlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Es gibt auch Bemühungen, die Gesellschaft demenzfreundlicher zu gestalten und die Versorgung von Menschen mit Demenz zu verbessern.



Job gesucht?

Dann melde dich bei der WISAG Krankenhausreinigung. Ob als Reinigungskraft oder in der Objektleitung – es wartet ein tolles Team auf dich.

Jetzt bewerben!
www.wisag.de/karriere

WISAG Krankenhausreinigung
GmbH & Co. KG



Beruf: Physiotherapeutin – Hobby: Gipfelstürmerin

Iris Hückmann leistet im Beruf und in ihrer Freizeit Außergewöhnliches. Ein „normaler“ Marathon ist der Physiotherapeutin zu langweilig.

Im Klinikum Kulmbach gibt es viele sportliche Mitarbeiter. Egal ob beim Kulmbacher Spartan Race, der Challenge Roth oder anderen Sport-Events: Sportlich motivierte Mitarbeiter des Hauses sind ganz vorne mit dabei.

Das Klinikum Kulmbach fördert und unterstützt regelmäßig die Klinik-Sportler bei regionalen Sport-Events. Doch einer Kollegin aus der Physiotherapie sind diese „normalen“ Marathon-Läufe zu eintönig... Physiotherapeutin Iris Hückmann bestreitet daher in ihrer Freizeit regelmäßig sogenannte Ultra-Läufe. Diese Rennen sind deutlich länger als ein Marathon und gehen meist in unwegsamem Gelände bergauf.

Einer ihrer Lieblingsläufe: Der Zugspitz-Ultratrail. Für die über 106 Kilometer lange Strecke mit mehr als 5600 Höhenmetern läuft Iris Hückmann dann rund 16 Stunden: „Ich liebe die Berge. Ich liebe es, über Stock und Stein bergauf zu laufen. Für mich ist das erfüllend“, verrät sie im Gespräch.

In ihrer Kategorie, der „Master-Klasse“, hat sie bereits den 1. Platz belegt und ist auch sonst immer vorne im Spitzenfeld zu finden. Belohnt wird sie für diesen Einsatz nicht nur mit dem Platz auf dem Podest, sondern auch mit den Gutscheinen, die anschließend durch die i-gb-Karte des Klinikums auf sie warten.

Für ihre Leistungen trainiert sie nach der Arbeit im Klinikum Kulmbach wöchentlich mindestens acht Stunden



Gut drauf: Iris Hückmann. Ihre Devise, die sie gern auch Patienten empfiehlt: Einfach anfangen, sich zu bewegen und dann machen!



Auch Schneefelder gilt es zu überwinden, wenn man an Ultratrails im Hochgebirge teilnimmt.



Athleten im Ziel, und Iris Hückmann mittendrin.



Touren führen oft durch eine großartige Bergkulisse.

- kurz vor einem Wettkampf läuft sie sogar mehr als elf Stunden in der Woche. Ihre Begeisterung für den Sport gibt sie auch an die Patienten weiter: „Man muss rausgehen, etwas machen, sich bewegen. Am besten ist es, einfach anzufangen und dranzubleiben. Diesen Tipp gebe ich nicht nur als Sportlerin, sondern auch als Physiotherapeutin“, betont sie augenzwinkernd.

Eine Motivation, die ansteckt. Ihr Sohn Elias ist aktuell Deutscher U-17-Meister im Cross-Country-Mountainbiking und trug bereits den Titel „Europameister“. Ob er nicht nur sportlich, sondern auch beruflich in die Fußstapfen seiner Mutter folgen möchte, bleibt noch abzuwarten.



Iris Hückmanns Sohn Elias ist sportlich nicht weniger aktiv als seine Mutter. Er hat schon große Meisterschaften mit dem Mountain Bike gewonnen.

Das Wundsymposium des Klinikums: Maximal ausgebucht

Die Fortbildungsveranstaltung erweist sich von Mal zu Mal als größerer Erfolg. Die Nachfrage ist riesig. Was man dabei lernen kann, lässt sich sehen.

150 Teilnehmer, dutzende Aussteller und zahlreiche Referenten: Mit dem Wundsymposium 2025 hat das Klinikum Kulmbach mittlerweile die dritte Auflage seiner erfolgreichen Fortbildungsveranstaltung stattfinden lassen. Ort des Geschehens war dabei einmal mehr wieder die Eventarena in Himmelkron.

Diesmal hat sich das Programm ganz mit dem „Dekubitus“ beschäftigt. Beim „Dekubitus“ handelt es sich um Druckgeschwüre, die entstehen, wenn ein Mensch eine Körperstelle nicht viel bewegt und damit ständig auf einer Oberfläche sitzt oder diese Körperregion aufliegt. Gerade Patienten im Koma müssen daher regelmäßig durch Pflegekräfte bewegt werden.

Nicht weniger gilt das auch für Patienten, die aufgrund von Erkrankungen oder ihres Alters bettlägerig sind. Allerdings ist diese nötige Bewegung, gerade im häuslichen Umfeld, oft nicht gewährleistet. Das Klinikum Kulmbach erreichen dann Patienten, die oft bereits größere Druckgeschwüre haben – besonders am Po.

Und so hat sich die Veranstaltung auf die Dekubitus-Wunden im Anal-Bereich konzentriert. „In der Programm-Gestaltung wollten wir eine möglichst logische Abfolge aller Themen einhalten. So werden Zusammenhänge deutlicher erkennbar und komplizierte Sachverhalte lassen sich verständlicher darstellen“, zeigt Wundmanager und Organisator der Veranstaltung Ronald Beyerlein auf.

Dementsprechend wurde nach einer kurzen Begrüßung zuerst mit einer Erläuterung des Wundliegens durch



Wundexperte Ronald Beyerlein hat den Teilnehmern des Wundsymposiums des Klinikum Kulmbach viele wertvolle Tipps rund um das Thema Dekubitus gegeben.

Wundmanager Beyerlein begonnen. Ist im Wundbereich bereits Gewebe abgestorben, bleibt oft nur das „Debridement“ – also das Ausschneiden der Wunde. Wie dies funktioniert und warum dies nötig ist, erklärte der Leitende Arzt der Klinik für Plastische und Handchirurgie Dr. Marian Maier den mehr als 150 Zuhörern.

Doch wie wird mit der ausgeschnittenen offenen Wunde dann weiter verfahren? Möglichkeiten zur Rekonstruktion der geschädigten Körperstelle präsentierte die Oberärztin der Klinik für Plastische und Handchirurgie, Dr. Tatiana Schneider (PhD). Der Leitende Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie, Martin Lodzinski,

ergänzte die Vortragsreihe zu den chirurgischen Maßnahmen mit der Stoma-Anlage: Um eine Verschmutzung dieser rekonstruierten Wunde im Anal-Bereich durch Stuhlgang zu verhindern, braucht es nämlich häufig auch einen künstlichen Darmausgang, ein Stoma, der die Ausscheidung an einer anderen Körperstelle ermöglicht und so der Wunde am Po die Möglichkeit gibt, in Ruhe zu heilen.

Damit die Zuhörer jedoch auch lernen, womit ein Dekubitus leicht verwechselt werden kann, präsentierte Christian Stumpf, Arzt an der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie, häufige Differentialdiagnosen. Eine dieser möglichen, dem Dekubitus

ähnlichen, Krankheitsbilder stellte im Anschluss die Wundmanagerin des Uniklinikums Würzburg Tina Väth vor.

Wie eine effiziente Dekubitusversorgung in der Langzeitpflege möglich ist, stellte Silke Weiß-Bäcker vom Sanitätshaus Schug in Eschenbach in der Oberpfalz dar. Wie besonders Wundpatienten mit onkologischen Erkrankungen ernährt werden müssen, erklärte abschließend der Wundmentor des Wundexperten-Teams Roth Thorsten Prennig.

Am Ende der Fortbildungsveranstaltung hat das Publikum nicht nur viel neues Fachwissen erlernt, sondern jedem Teilnehmer wurde dies auch mit einem speziellen Zertifikat bestätigt. Diese Gelegenheit nutzten gleich einige Gäste für die Anregung, eine Veranstaltung dieser Art bald wieder anzubieten.

„Das Feedback war mehr als positiv. Wir dürfen wirklich stolz auf unser Team sein, mit dem diese Veranstaltung erst möglich wurde“, bekräftigt Dr. Maier.

So viel kann schon verraten werden:

Die vierte Auflage des Wundsymposiums kommt bestimmt. Bis dahin einen herzlichen Dank an alle, die dieses Mal mitgemacht haben, auch für die vielen positiven Rückmeldungen.

Stichwort: Dekubitus

Das Problem hat mehrere Namen. Die Folgen, die damit einhergehen, sind oft gewaltig. Ob es nun Dekubitalulzera heißt, Druckgeschwür oder Wundliegen - gemeint ist immer dasselbe. Alle Bezeichnungen beschreiben den sogenannten Dekubitus. Hierbei handelt es sich um eine Druckstelle, die durch langanhaltenden Druck auf das Hautgewebe entsteht. Bleibt sie unbehandelt, kann aus ihr eine offene Wunde werden.

Besonders anfällig sind Körperstellen, an denen Knochenvorsprünge dicht unter der Haut liegen, die weder durch Fett noch durch Muskeln geschützt werden. Personen, die bewegungseingeschränkt oder bettlägerig sind, haben ein stark erhöhtes Dekubitus-Risiko.

Am häufigsten entsteht ein Dekubi-

tus in Rückenlage, nämlich über dem Kreuzbein, am Gesäß sowie an den Fersen. Bei querschnittsgelähmten Personen sind vor allem das Sitzbein und das Kreuzbein betroffen.

Die klassischen Symptome eines Dekubitus sind meist spürbar wie sichtbar.

Ein Dekubitus kann

- Schmerzen an der betroffenen Stelle verursachen.
- eine rote oder violette Haut an der betroffenen Stelle hervorrufen.
- sich durch eine Haut äußern, die im Vergleich zur umliegenden Haut dünner und weicher ist.
- die Haut einreißen und eine offene, großflächige Wunde bilden.

Nach Angaben des RKI (Robert-Koch-Institut) entwickeln in der Bundesrepublik Deutschland nach vorsichtigen Schätzungen jährlich mehr als 400.000 Personen ein behandlungsbedürftiges Druckgeschwür. Einmal entstanden, sind Druckgeschwüre für die Betroffenen sehr belastend, ihre Behandlung aufwendig und teuer, die Heilung langwierig.

Dekubitus wird daher mit Recht zu den so genannten »chronischen Wunden« gezählt, kann man in der Gesundheitsberichterstattung des Bundes nachlesen.



Auch Dr. Marian Maier, Leitender Arzt der Klinik für Plastische und Handchirurgie, war unter den Referenten.

 YouTube



Klinikum macht sich stark für Gesundheitsprävention

Als Presseck seinen neuen Aussichtsturm und das „Wäldla-Projekt“ eröffnet hat, war auch das Klinikum beim Einweihungsfest dabei. Das Thema Gesundheit wurde dort großgeschrieben.



Am großen Stand des Klinikums bei der Einweihung des Aussichtsturms am Knock war viel geboten. Die Fußgesundheits war ein Schwerpunkt. Aber auch kleine Wehwehchen hat das Team direkt vor Ort professionell versorgt.

Prävention ist wichtig, wenn es um die Gesundheit geht. Darum hat das Klinikum Kulmbach auch bei der offiziellen Eröffnung des neuen Pressecker Knock-Turms und den vielen Fitness- und Gesundheitsstationen drumherum unterstützt: „Unser Ziel am Klinikum Kulmbach ist ja, die Menschen gesund zu halten. Das beginnt schon mit einer guten Gesundheitsvorsorge, die jeder selbst durchführen kann. Dazu gehören wiederum Bewegung und Sport“, erinnert Landrat und Zweckverbandsvorsitzender Klaus Peter Söllner.

Und so hat das Klinikum an einem großen Stand und mit umfangreichem Programm die Besucher dieses Einweihungsfests rund um die Fußgesundheits beraten.

Eine Unterstützung, die auch durch die anwesende Bayerische Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus, Michaela Kaniber, gewürdigt wurde: „Bei allem was um den Turm an Stationen aufgebaut wurde, ist so viel Bewundernswertes für die Bewusstseinsbildung der Menschen dabei. Sich bewegen, sich informieren... Was will man mehr?“

Informieren konnten sich die vielen Besucher bei echten Spezialisten des Klinikum Kulmbach. Die vielen Fragen wurden beispielsweise durch Gefäßassistentin der Klinik für Gefäßchirurgie, Michaela Simon, ausführlich beantwortet. Zudem wurden Diabetes-Patienten, die das Barfuß-Gehen eher vermeiden sollten, alternative Möglichkeiten zur gesunden Bewegung aufgezeigt.

Für den Fall, dass sich jemand auf dem Barfußpfad verletzt, war außerdem Wundmanager Ronald Beyerlein vor Ort, um kleine Blessuren direkt nach den am Klinikum geltenden hohen Qualitätsansprüchen zu versorgen. Gut, dass es dieses Angebot gab: Das Team des Klinikums konnte unkompliziert gleich einigen Kindern erste Hilfe leisten, die sich beim Toben und Spielen leichte Verletzungen zugezogen hatten. Die kleinen Gäste konnten anschließend am Glücksrad drehen und dabei große oder kleine Preise gewinnen. Das lenkt gleich auch noch ab vom Wehweh.

Für die Erwachsenen gab es ein Quiz zum Thema „Hautschichten“. Gleich drei Gewinner durften sich am Ende des Tages über einen gefüllten Klinikum Kulmbach-Beutel freuen.

Das Team war gerne dabei am großen Info-Stand bei der Einweihung dieses tollen Bauprojektes, das ebenso wie auch das Klinikum das Thema Gesundheit in den Mittelpunkt stellt. Denn das Wäldla-Projekt ist viel mehr als „nur“ der eindrucksvolle mehr als 40 Meter hohe Aussichtsturm. Ein



Auch Bundestagsabgeordnete Emmi Zeulner hat den neuen Barfußpfad gleich ausprobiert.

Barfußpfad ist im Angebot, zahlreiche Fitness-Stationen, ein Kneipp-Becken, ein Gradierwerk und vieles mehr laden nach Presseck ein. Das alles übrigens kostenlos und damit ein echtes Angebot für einen Familienausflug nach Presseck, den man zum Beispiel noch mit einem weiteren Stopp am Wasserspielplatz in Warthenfels ergänzen kann.

YouTube



Die Besucher am Stand erwarteten zahlreiche Informationen.



Der neue Aussichtsturm ist samt Fahnenmast genau 45 Meter hoch. Mehr als 200 Stufen muss man erklimmen, um oben anzukommen. Der Blick auf den Turm lohnt sich aber auch von unten: Die Architektur hat schon viel Lob erhalten.



Aus mehr als 40 Metern Höhe haben alle, die den Turm erklimmen, einen tollen Ausblick über den Frankenwald.

Alle Stationen verfügen jetzt über neue AED-Defibrillatoren

Mehr technische Sicherheit in einem Notfall und Mitarbeiter, die ihr Wissen im Bereich der Reanimation regelmäßig auffrischen: Das macht schnell und kompetente Hilfe möglich, wenn sie gebraucht wird.

Mit der Anschaffung neuer AED-Defibrillatoren für alle Stationen hat das Klinikum Kulmbach eine gute Investition in mehr Sicherheit für alle Menschen getätigt, die sich im Klinikum aufhalten.

Zugleich wurde am Haus diese Gelegenheit genutzt, um bei allen Pflegekräften zusätzlich zur verpflichtenden Onlineschulung einen Vertiefungskurs für Reanimation und damit verbunden eine Einweisung in die neuen Geräte durchzuführen.

Pro Ausbildungstag werden etwa 30 bis 40 Mitarbeiter aller Fachrichtungen unterrichtet.

Die Schulungen werden von Pflegefachkräften der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin gehalten. „Notfall-Training lohnt sich immer. Natürlich wissen all unsere Mitarbeiter, was im Ernstfall zu tun ist, jedoch ist es sinnvoll sich auch mit dieser neuen Geräte-Generation vertraut zu machen“, erklärt Praxisanleiter und Fachkrankenschwäger Michael Schoberth.

Gemeinsam mit Marina Hofknecht, Fachkrankenschwägerin und zertifizierte ACLS-Providerin, organisiert er die Schulungen.

Denn es könnte jederzeit passieren:

Kammerflimmern oder eine Herzrhythmus-Störung tritt bei einem Patienten, Mitarbeiter oder Besucher auf...

Ab dann kommt es auf jede Sekunde an.

Die Herzdruckmassage muss angewandt werden; gegebenenfalls wird



Die modernen AED-Defibrillatoren geben den Anwendern genaue Instruktionen, was wie als nächstes zu tun ist.

auch eine Beatmung nötig. Um dem Herz wieder den richtigen Rhythmus zu ermöglichen, muss außerdem schnellstmöglich ein Defibrillator angewendet werden.

Ein solcher Automatisierter Externer Defibrillator ist von jeder Ecke des Klinikums aus greifbar.

Die neuen AED-Geräte unterstützen die Ersthelfer dabei mit CPR-Feedback, einem kleinen interaktiven Sensor, welcher aufgelegt wird und als Taktgeber wirkt, in Echtzeit die Drucktiefe beurteilt und die Qualität der Herzdruckmassage anzeigt.

„Den Kollegen macht dieses Training Spaß. Alle sind super begeistert.“ beobachtet unsere Anästhesie-Pflegefachkraft Marina Hofknecht.

Noch mehrere Wochen werden unsere Lebensretter-Kurse laufen.

Denn wir werden für Euch immer im Training bleiben, damit Ihr bei uns in besten Händen seid, wenn der Ernstfall geschieht!

Hintergrund

AED-Defibrillatoren, kurz für automatisierte externe Defibrillatoren, sind tragbare medizinische Geräte, die bei einem plötzlichen Herzstillstand eingesetzt werden, um das Herz mit einem Elektroschock wieder in einen normalen Rhythmus zu bringen. Sie sind so konzipiert, dass sie auch von Laien einfach bedient werden können und geben Sprachanweisungen zur Durchführung der Wiederbelebungsmaßnahmen.

Ein AED ist ein Gerät, das den Herzrhythmus analysiert und bei Bedarf einen Elektroschock abgibt, um das Herz zu defibrillieren. Es ist ein lebensrettendes Gerät, das bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand eingesetzt werden kann, um die Überlebenschancen des Betroffenen zu erhöhen.

Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand ist schnelles Handeln entscheidend. Die Kombination aus Herzdruckmassage und AED-Einsatz erhöht die Überlebenschancen des Betroffenen erheblich. Diese Defibrillatoren sind so konzipiert, dass sie auch von Personen ohne medizinische Ausbildung bedient werden können.



Konzentration bei der ersten Erklärung des Geräts.



Bei einem Herzstillstand gilt es, schnellstmöglich eine Druckmassage zu beginnen.

So kann man Leben retten

„**Prüfen, rufen, drücken**“ – das ist das Motto, unter dem das Rote Kreuz in Erinnerung ruft, was zu tun ist, wenn man zu einem akuten medizinischen Notfall hinzukommt.

1. Prüfen

Erste-Hilfe-Maßnahmen zur Wiederbelebung: Prüfen

Merkmale:

- *keine Reaktion auf Ansprache und Anfassen (vorsichtiges Rütteln an den Schultern): Bewusstlosigkeit*
- *keine normale Atmung vorhanden, bzw. es bestehen Zweifel daran, dass eine normale Atmung vorhanden ist: Beugen Sie dazu den Kopf der betroffenen Person nach hinten und öffnen Sie den Mund.*
- *Wenn die betroffene Person bewusstlos ist und Sie keine Atemgeräusche hören und Brustkorbbewegungen sehen können, liegt ein Kreislaufstillstand vor.*

2. Rufen (Notruf)

Erste-Hilfe-Maßnahmen zur Wiederbelebung: Rufen

Rufen Sie weitere Personen hinzu. Lassen Sie von diesen den notärztlichen Dienst alarmieren. **Notrufnummer 112**. Rufen Sie selbst an, wenn keine weiteren Personen in der Nähe sind.

3. Drücken

Herzdruckmassage im Notfall

- *Knien Sie neben der betroffenen Person in Höhe des Brustkorbs.*
- *Machen Sie den Oberkörper der betroffenen Person frei.*
- *Legen Sie den Ballen einer Hand auf die Mitte des Brustkorbs.*
- *Setzen Sie den Ballen der anderen Hand auf die erste Hand.*
- *Strecken Sie beide Arme und drücken Sie den Brustkorb senkrecht von oben.*
- *Drücken Sie mit einer Frequenz von 100 bis 120 Mal pro Minute.*
- *Drücken Sie etwa 5 bis 6 cm tief nach unten.*
- *Entlasten Sie dann wieder den Brustkorb.*
- *Druck- und Entlastungsdauer sollten gleich sein.*

Führen Sie die Maßnahme so lange durch, bis der Rettungsdienst eintrifft.



Fachkrankenschwester und Praxisanleiter Michael Schoberth aus der Anästhesie ist einer der Beschäftigten am Klinikum, die die Auffrischkurse in Sachen Reanimation leiten.



Auch die Beatmung eines Menschen muss geübt werden.

Professionelle *Babyfotografie* hier vor Ort.

Baby Smile fängt die ersten Momente im Leben Ihres Kindes für immer ein – direkt hier in der Klinik. Das Fotoshooting ist kostenfrei und Sie erhalten alle Bilder und vorgestellte hochwertige Fotoprodukte in einem persönlichen Kundenkonto unverbindlich zur Ansicht.

Darüber hinaus erhalten Sie ein Willkommensvideo, ein Foto in 13x18 cm für die Glückwunschkarte, einen Gutschein für ein Stickprodukt und den Eintrag in der Babygalerie.

Ihre Babyfotografin vor Ort ist:

Susanne Schmidt
0176 - 191 257 86

Vereinbaren Sie noch heute
Ihren persönlichen Termin.



Freuen Sie sich auf einzigartige Aufnahmen.



in Zusammenarbeit mit



Zehn Jahre Trost, zehn Jahre Unterstützung: Zehn Jahre Herzkissen

Diana Miskolci hatte vor mehr als einem Jahrzehnt selbst Brustkrebs. Sie hat die Erkrankung gut überstanden und engagiert sich seither mit großem Engagement für andere Brustkrebspatientinnen. Das Jubiläum ist Anlass, danke zu sagen.



Einen herzlichen Dank für eine tolle Idee und eine ehrenamtliche Aktion, die nun schon zehn Jahre lang geht: Geschäftsführerin Brigitte Angermann (links), Leiterin der Frauenklinik, Dr. Benno Lex und Angelika Eck vom Psychoonkologischen Dienst (rechts) zusammen mit Diana Miskolci und ihrer Mutter Brigitte Schorr.

Zum großen Jubiläum hat Geschäftsführerin Brigitte Angermann gemeinsam mit dem Leitenden Arzt der Frauenklinik, Dr. Benno Lex, ihren Dank für ein besonders hilfreiches und langjähriges ehrenamtliches Engagement zum Ausdruck gebracht.

„Durch Ihr Engagement haben Sie unzähligen Patientinnen und Angehörigen unseres Klinikum Kulmbach Beistand geleistet. Das verlangt höchsten Respekt“, betonte Brigitte Angermann und überreichte ein Blumen-Bouquet.

Der Dank der Geschäftsführerin des Klinikum Kulmbach richtete sich, neben allen Helfern und Unterstützern, besonders an die Initiatorin der Kulmbacher Herzkissen-Aktion Diana Miskolci und ihre Mutter.

Als Diana Miskolci vor mehr als zehn Jahren selbst an Brustkrebs erkrankt war, hat ihre Mutter das erste Herzkissen genäht. Seitdem sind 1785 handgemachte Herzkissen dazukommen. Seit 2017 wurden außerdem 1366 Drainage-Taschen gefertigt. Ab 2019 kamen noch weit über 800 kleine

Herzkissen dazu. Wie viele selbstgenähte Herzkissen noch durch Schulen und Kindergärten dazukommen sind, lässt sich mittlerweile gar nicht mehr zählen...

„Mittlerweile bekommen unsere Patientinnen die Kissen ja direkt auf Station, damit sie diese gleich nutzen können. Wird ein Herzkissen unter den Arm geklemmt, wird das Liegen nach der Operation erleichtert und auch die Lymphe kann besser abfließen“, erläutert Angelika Eck vom Psychoonkologischen Dienst am Klinikum Kulmbach.



Immer wieder nähern im Kulmbacher Land Schulklassen im Unterricht Herzkissen, die sie dann dem Klinikum überreichen, um Krebspatientinnen zu helfen.

„Mein Ziel bleibt daher, dass jede Brustkrebs-Patientin am Klinikum Kulmbach ein Herzkissen bekommt. Es ist ja mehr als nur eine Schmerz-Profilaxe. Es ist Anteilnahme und ein Zeichen, dass sie mit ihrer Erkrankung nicht alleine sind“, erklärt Diana Miskolci.

„Und gerade diese emotionale Stütze ist neben einer guten klinischen Versorgung unabdingbar. Daher sind wir Frau Miskolci, ihrer Mutter und der Kulmbacher Herzkissen-Aktion unglaublich dankbar“, ergänzt Dr. Lex.

Da kann sich das gesamte Team des Klinikums und besonders der Frauenklinik nur anschließen. „Wir bedanken uns für mehr als zehn Jahre Engagement, Fürsorge und Anteilnahme bei der Kulmbacher Herzkissen-Aktion und zugleich sind wir dankbar für all die Jahre, die noch kommen werden.“



Diana Miskolci im Gespräch mit Dr. Benno Lex.

Kissen für Körper und Seele

Nach einer Brustkrebsoperation klagen viele Patientinnen über Druck beziehungsweise Wundschmerzen in der Achselhöhle. Um diese Schmerzen zu lindern, eignen sich ganz besonders Kissen in Herzform, die sich gut unter den Arm klemmen lassen. Die Herzkissen sollen postoperative Schmerzen und Druck in der Achselhöhle lindern, die durch Lymphschwellungen oder Narbenbildung entstehen können.

Die Idee, solche Herzkissen für Betroffene zu nähen, kommt aus Amerika. Eine dänische Krankenschwester brachte sie nach Europa. Nancy Friis-Jensen hat im Jahr 2006 das „Heart Pillow Project“ gegründet.

In Deutschland entstanden zahlreiche Nähgruppen, die Herzkissen für Brustkrebspatientinnen nähen und diese in Kliniken und anderen Einrichtungen verteilen. Das ist auch in Kulmbach nicht anders, seit es hier das Projekt gibt. Zahlreiche Schulklassen haben schon Herzkissen genäht und sie dem Klinikum übergeben.

Die Herzkissen bewirken aber noch mehr als „nur“ Schmerzen zu lindern: Neben dem praktischen Nutzen haben diese meist farbenfrohen Kissen auch eine symbolische Bedeutung und stehen für Mitgefühl, Unterstützung und Hoffnung für Betroffene, denen es schon allein gut damit geht, zu wissen, dass andere an sie denken.

Neue Pflegehelfer schließen ihre Ausbildung ab

Sechs Wochen intensives Training in Praxis und Theorie haben es in sich. Die Anforderungen sind nicht ohne. Alle Absolventen des jüngsten Kurses haben es geschafft.

Wir begrüßen unsere neuen Pflegehelfer in unserem Team! Umfangreiche Theorie-Kurse, intensives Praxistraining, Einsatz auf Station - und das alles in nur sechs Wochen. Diese Herausforderung haben alle Absolventen des jüngsten Pflegehelfer-Kurses erfolgreich gemeistert.

Silke Angermann, Vladimir Bulykin, Milena Keil, Masihullah Sharifi, Oksana Spodarenko, Francesco Tasca und Kobani Zrgwezi haben in einer Feierstunde ihre Zeugnisse überreicht bekommen. Als Kursbeste wurde Silke Angermann ausgezeichnet, die in allen Prüfungsteilen mit „Sehr gut“ bestanden hat.

Auch Kurs-Leiterin Anja Hieke zeigte sich beeindruckt von der Leistung unserer neuen Pflegehelfer: „Sie haben sich gemeinsam als Team durchgekämpft und einen gemeinsamen Weg gefunden. Respekt vor Ihrer großen Leistung in dieser kurzen Zeit!“

Anschließend begrüßte Pflegedienstleiterin Julia Reger-Rauseo alle Pflegehelfer im Team: „Wir sind sehr stolz auf Sie und freuen uns schon darauf mit Ihnen zusammen zu arbeiten.“

Zurecht dürfen die Absolventen stolz sein, denn dieser „Kompakt-Kurs“ ist durchaus herausfordernd: In kürzester Zeit wird sämtliches notwendiges Fachwissen vermittelt, damit die Pflegehelfer baldmöglichst Schlüsselaufgaben in der Pflege übernehmen können.

Ein vierwöchiger Theoriekurs beschäftigt sich deshalb beispielsweise mit Hygiene, Kommunikation, Lagerung und Ernährung. In einem Praxisteil geht



Silke Angermann, Vladimir Bulykin, Milena Keil, Masihullah Sharifi, Oksana Spodarenko, Francesco Tasca und Kobani Zrgwezi (alle mit Blumen) haben ihre Pflegehelfer-Ausbildung bestanden und unterstützen jetzt das Pflegeteam am Klinikum. Das Bild zeigt die Absolventen am Tag der Abschlussfeier zusammen mit ihren Ausbilderinnen.

es anschließend um Mobilisation und Kinästhetik. Dabei lernen die Pflegehelfer, wie Patienten richtig gelagert, gewaschen oder bewegt werden müssen. Anschließend folgen die Stationseinsätze.

Viele der diesjährigen Absolventen sind Quereinsteiger oder waren bereits als Service-Kräfte am Klinikum Kulmbach tätig. Darum soll es für die meisten noch nicht das Ende der Ausbildung sein.

Aktuell laufen schon die Bewerbungsgespräche für die ein- beziehungsweise

se dreijährige Pflegeausbildung.



Strahlende Gesichter gab es nach der bestandenen Prüfung.

Herausfordernder Einstieg in die Pflege

Im Rahmen eines Aktionstages haben die Teilnehmer am Pflegehelfer-Kurs viel gelernt, was sie für ihren neuen beruflichen Weg brauchen.

Pflegehelfer
Aktionstag



Wo setzen sich Keime fest? Was darf man berühren? Auf solche Fragen müssen die Pflegehelfer Antworten kennen.

Ganz wichtig im Klinikum: Hygiene! So begann der Aktionstag „Grundpflege“ im sechswöchigen Pflegehelfer-Kurs, der jetzt zu Ende gegangen ist. Viel gab es zu lernen: Wo setzen sich Keime fest? Was darf berührt werden? Wann müssen die Hände erneut desinfiziert werden? Wie schütze ich mich und den Patienten?

All diese Fragen wurden durch die Praxisanleiterinnen Daniela Limmer und Lena Heidenreich beantwortet. Und wie das mit der Hygiene der Hände genau funktioniert, konnte man sogar bildlich sehen - bei einer ganz speziellen Qua-

litätskontrolle, die alle Schwachstellen aufdeckt. Mit einer UV-Kontrolle konnten die künftigen Pflegehelfer stets kontrollieren, wie effizient ihre Hände gereinigt waren.

Neben der Hygiene stehen aber auch Vitalzeichenmessung, sowie Blutdruckmessung, Lagerung, Körperpflege, Nahrungseingabe, sowie Rechtsgrundlagen auf dem Lehrplan.

Wichtigster Lehrstoff: Die Patienten-Beobachtung. „Man lernt unglaublich viel bei der Körperpflege eines Patienten: Wie ist der Hautzustand? Wie ist die psychologische Verfassung? Es lassen

sich Risikobereiche erkennen und Präfilaxen einleiten. Die genaue Beobachtung ist immens wichtig zur effizienten Behandlung eines Patienten“, erklärt dazu Pflegedienstleiterin Julia Reger-Rauseo. „Unsere angehenden Pflegehelfer haben mittlerweile 4 Wochen intensive Theorie hinter sich und sind geschult, auffällige Merkmale richtig zu erkennen.“ Dementsprechend durfte sich die Gruppe bereits den ersten Praxis-Einsätzen stellen.

Unterstützend sind die engagierten Pflegehelfer bereits auf den Stationen der Pulmologie, Gastroenterologie, Un-

fallchirurgie, Kardiologie, Allgemeinchirurgie, Plastischen Chirurgie und Geriatrischen Rehabilitation eingesetzt.

Vor der wenig später anstehenden Abschlussprüfung war der Gruppe nicht bange. Zu recht. Alle haben bestanden (siehe gesonderter Bericht in dieser Ausgabe von UNSER KLINIKUM).

„Unser Kurs ist nicht nervös. Wir werden ja super vorbereitet. Und für viele hier, wie mich, war Pflege schon immer ein Traum. Bisher habe ich hier im Service gearbeitet, und nun hat mir das Klinikum Kulmbach den Pflege-Traum möglich gemacht. Nach dem Sechs-Wochen-Kurs will ich unbedingt in die einjährige Ausbildung und danach vielleicht sogar in die dreijährige“, verrät Milena Keil.

Sie ist nicht die einzige aus ihrer Gruppe mit solchen Plänen.



Auch das korrekte Anlegen von Schutzkleidung gehört zur Ausbildung der Pflegehelfer.



Unter UV-Licht werden Schwachstellen bei der Hände-Desinfektion sichtbar. So kann man kontrollieren, ob alles passt und ein Gefühl dafür entwickeln, wie intensiv man reinigen muss.

Praktikum Pflege

Sie möchten einen Beruf der abwechslungsreich ist, der Sinn macht und in dem Sie Menschen unterstützen und ihnen helfen können?

Dann ist Pflege genau das Richtige!

www.klinikum-kulmbach.de



Was wir Ihnen bieten

Sie erhalten Einblicke in den Berufsalltag und lernen die Arbeit auf einer Station kennen. Im Praktikum lernen Sie die täglichen Aufgaben von Pflegefachkräften (m/w/d) kennen.

Der Pflegeberuf...

- ... ist für Teamplayer
- ... hat Zukunft, mehr denn je
- ... hat facettenreiche Einsatzgebiete
- ... hat Karrierechancen

Was wir von Ihnen benötigen

Ein kurzes Motivations- und Bewerbungsschreiben mit dem gewünschten Praktikumszeitraum.

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben können wir nur Bewerber (m/w/d) mit vollständigem Masernimpfschutz (nach 1970 geborene Personen) und Hepatitis-B-Impfschutz berücksichtigen.

Das Praktikum ist gedacht für Schülerinnen und Schüler in der Regel ab 15 Jahren.

Die Praktikumsdauer liegt zwischen einer und vier Wochen und kann individuell vereinbart werden.

Bewerben Sie sich jetzt bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.

www.klinikum-kulmbach.de



Wir sind für Sie da

Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Kontaktieren Sie uns:

Pflegedienstleitung
Telefon: 0 92 21 - 98 - 47 01
E-Mail: bewerbung@klinikum-kulmbach.de

Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 10
95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21 - 98 - 0
Telefax: 0 92 21 - 98 - 50 94

Wichtige Techniken lernen beim Aktionstag Pflege

Unter dem Motto „Lernen durch Tun“ fand an der Berufsfachschule am Klinikum Kulmbach ein Aktionstag für die Pflegeschüler und Pflegeschülerinnen statt. An diesem Tag konnten wichtige pflegerische Techniken in kleinen Praxisstationen vertieft und geübt werden.



Vielfältige Lernstationen - ein Tag voller praktischer Kompetenz

Die Schüler durchliefen verschiedene Stationen, an denen sie intensiv an zentralen Fertigkeiten der Pflege arbeiten konnten:

- Zubereitung von Infusionen - von der Hygiene bis zur sachgerechten Handhabung
- Lagerungstechniken zur Dekubitusprophylaxe - um gefährdete Patienten optimal zu positionieren
- Stomaversorgung - ein sensibler Bereich, der Einfühlungsvermögen und Präzision erfordert
- Tracheostoma-Verbandwechsel - unter besonderer Beachtung der aseptischen Arbeitsweise
- Injektionstechniken - sicher und korrekt unter Anleitung durchgeführt
- Kompressionswickel zur Thromboseprophylaxe - mit Blick auf Technik und Patientensicherheit
- Erste Hilfe und Reanimation mit AED-lebensrettendes Wissen praktisch angewandt

Ein Mehrwert für die Aus- bildung

Der Aktionstag bot nicht nur Raum zum Üben, sondern auch zur Selbstreflexion und zum Austausch im Klassenteam und mit den Lehrkräften.



Durch das unmittelbare Feedback der Lehrkräfte konnten Unsicherheiten abgebaut und Handlungsabläufe gefestigt werden.

Besonders motivierend war die positive Energie, mit der die Schülerinnen und Schüler bei der Sache waren - engagiert, interessiert und mit dem klaren

Ziel, ihre pflegerischen Fähigkeiten weiter zu verbessern.

Treffen Sie uns bei Messen und Infoveranstaltungen 2025

Wie in jedem Jahr ist die Berufsfachschule am Klinikum Kulmbach auch 2025 bei etlichen Berufsmessen und Informationsveranstaltungen zum Thema berufliche Orientierung vertreten.

Wer mag, kann das Team der Schule unter anderem bei folgenden Events am Stand besuchen und sich über den Beruf der Pflegefachfrau oder des Pflegefachmanns erkundigen:

27. September, 9 bis 15 Uhr, Oberfrankenhalle, Bayreuth: Studien- und Ausbildungsmesse

9. und 10. Oktober, 8.30 Uhr bis 13 Uhr, Adam-Riese-Halle, Bad Staffelstein: Future.gram

18. Oktober, 10 bis 14 Uhr, Carl-von-Linde-Realschule, Kulmbach: Karriere-messe

Wir freuen uns auf Sie!



Bewegung + Spaß = perfekte Pause

Bei einer der jüngsten „aktiven Pause“ waren Teamgeist, Koordination und jede Menge Spaß gefragt - denn es ging darum, Luftballons ohne Einsatz der Hände zu transportieren. Die Herausforderung: Die Schüler der Klasse mussten Ballons nur mit ihren Oberkörpern festhalten und gemeinsam durch das Schulgelände transportieren, ohne dass die Ballons zu Boden fallen.

Was zunächst nach einem Kinderspiel klang, wurde schnell zu einer echten Koordinationsaufgabe - und sorgte für viele Lacher und überraschend viel Bewegung! Die Schüler mussten sich aufeinander einlassen, Körpergefühl beweisen und clever agieren. Ein kleiner Wettbewerb, bei dem nebenbei das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wurde.

Unser Motto: Bewegung + Spaß = perfekte Pause

Kinästhetik-Kurs für Pflegeschüler - Bewegung neu erleben

Ein praxisorientierter Kinästhetik-Kurs für die Pflegeschüler und Pflegeschülerinnen der Klasse 22/25 fand an der Berufsfachschule am Klinikum Kulmbach statt. Unter fachkundiger Anleitung konnten die Teilnehmenden

die Grundlagen dieser besonderen Bewegungspädagogik erlernen und direkt in realitätsnahen Pflegesituationen anwenden.

Was ist Kinästhetik überhaupt?

Kinästhetik beschäftigt sich mit der Wahrnehmung und Gestaltung von



Bewegung. Ziel ist es, pflegerische Handlungen - wie das Umlagern, Mobilisieren oder Unterstützen beim Aufstehen - nicht nur rückschonender, sondern auch gezielter und patientenorientierter durchzuführen.

Vorteile für Pflegenden und Patienten:

Die Schüler erfuhren am eigenen Körper, wie sich kleine Veränderungen in der Bewegungsführung positiv auswirken können.

Für Pflegekräfte bedeutet Kinästhetik:

Weniger körperliche Belastung, mehr ergonomisches Arbeiten und ein größeres Gefühl der Sicherheit im Alltag. Patienten profitieren wiederum von einer achtsameren, individuelleren Mobilisation, die ihre Selbstständigkeit fördert und Vertrauen schafft.

Der Kurs wurde von den Teilnehmern durchweg positiv bewertet - viele zeigten sich überrascht, wie viel man mit „weniger Kraft und mehr Gefühl“ erreichen kann. Fazit des Schulteams: „Wir freuen uns, dass unsere zukünftigen Pflegekräfte bereits in der Ausbildung Zugang zu dieser wertvollen Methode bekommen.“

Schulsausflug führt diesmal ins Museum und ins Theater

Im April gab es an der Berufsfachschule am Klinikum Kulmbach unserer Schule wieder einen besonderen Tag: Den Schulausflug. Wie immer mit interessanten Zielen und Inhalten. Das berichten die Teilnehmer darüber.

Gegen Mittag starteten wir – alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule waren dabei. Mit Bussen machten wir uns auf den Weg nach Mödlareuth.

Trotz des bedeckten Himmels waren Neugier und Vorfreude groß. Im Deutsch-Deutschen Museum angekommen, erhielten wir zunächst eine fachkundige Einführung durch einen Guide, der uns anschaulich über die historische Bedeutung Mödlareuths



durch die gut erhaltenen Anlagen und die Erklärungen unseres Guides lebendig. Unser Besuch in Mödlareuth verdeutlichte uns, wie wertvoll Freiheit und Einheit heute sind.

Nach unserem Besuch im Deutsch-Deutschen Museum führte uns unser Schulausflug weiter ins Theater Hof. Hier erwartete uns ein ganz anderer, ebenso spannender Einblick – diesmal in die Welt von Bühne und Musiktheater. Begrüßt wurden wir von der Musikdramaturgin des Hauses, die uns mit viel Engagement durch die Räumlichkeiten

quisitenabteilung, erfuhren die Aufgaben des Inspizienten und warfen einen Blick in die Kostüm- und Maskenräume, wo die Schauspielerinnen und Schauspieler auf ihre Auftritte vorbereitet werden.

Viele Hintergrundinformationen bezogen sich auf das Musical „Titanic“, das wir am Abend gemeinsam besuchten. Nach einer kleinen Stärkung im Theater-Bistro war es schließlich so weit: Wir erlebten eine eindrucksvolle Inszenierung voller Musik, Emotionen und aufwändiger Bühnenbilder. Der Besuch im Theater Hof war nicht nur unterhaltsam, sondern gab uns auch einen Einblick in die Arbeit auf und hinter der Bühne – ein Highlight unseres Schulausfluges!



informierte. Besonders eindrucksvoll war das Freigelände, auf dem originale Grenzanlagen der ehemaligen DDR besichtigt werden konnten:

Grenzmauern, Wachtürme und Sperrzäune ließen uns die Teilung Deutschlands auf eindrucksvolle Weise nachempfinden. Die beklemmende Atmosphäre der damaligen Zeit wurde

führte. Wir erfuhren, wie aufwendig die Technik hinter einer großen Theaterproduktion ist: Von der Bühnen- und Lichttechnik über den Ton bis hin zur Bedeutung der Mikroports, die bei Musicals wie „Titanic“ unverzichtbar sind.

Besonders faszinierend war der Blick hinter die Bühne: Wir besuchten die Re-

IVA-Grundkurs geht weit über übliche Inhalte hinaus

Ein besonderer Baustein in der Pflege-Ausbildung: Der Grundkurs „Integrative Validation nach Richard®“.

Im Rahmen der Ausbildung bietet die Berufsfachschule am Klinikum Kulmbach ihren Schülern einen besonderen Kurs an, der weit über die üblichen Inhalte hinausgeht: den Grundkurs in „Integrativer Validation nach Richard“. Als eine der wenigen Schulen in der Region wird diese Methode bewusst ins Curriculum der Schule integriert, die zudem mit dem stellvertretenden Schulleiter Hans-Jürgen Wiesel über einen autori-



sierten Trainer im eigenen Lehrerteam verfügt.

Was ist Integrative Validation?

Die Integrative Validation nach Richard® ist eine Kommunikationsmethode, die besonders im Umgang mit desorientierten und demenziell veränderten Menschen angewendet wird. Entwickelt wurde sie von Nicole Richard, basierend auf dem Konzept der empathischen Gesprächsführung. Im Mittelpunkt steht dabei, nicht zu korrigieren oder zu belehren, sondern den Gefühlen und der inneren Logik der betroffenen Menschen mit Wertschätzung, Empathie und Respekt zu begegnen. Dies ermöglicht eine vertrauensvolle Beziehung und stärkt das emotionale Wohlbefinden der betreuten Personen.

Warum ist der Kurs so wertvoll?

Für die Schülerinnen und Schüler in der Pflege bedeutet der Kurs eine wichtige Erweiterung ihrer beruflichen Handlungskompetenz. Sie lernen nicht nur, wie man professionell auf Menschen mit Demenz eingeht, sondern auch, wie man schwierige Situationen im Pflegealltag mit mehr Ruhe, Verständnis und Selbstsicherheit meistert. Die Inhalte des Grundkurses helfen dabei, Kommunikationsbarrieren zu überwinden, Spannungen im Umgang mit demenziell Erkrankten zu reduzieren, die eigene Haltung bewusst

zu reflektieren, und Beziehung auf Augenhöhe zu gestalten.

Praxisnah und persönlich

Der Unterricht im Kurs ist praxisorientiert, anschaulich und ermutigt zur Selbsterfahrung. Viele Schülerinnen und Schüler berichten, wie sehr sich ihr Blick auf Kommunikation - nicht nur im beruflichen Kontext - durch den Kurs verändert hat. „Wir sind stolz, diesen besonderen Kurs als Teil unserer Ausbildung anbieten zu können, und freuen uns, unseren Schülern und Schülerinnen damit eine fundierte und menschlich bedeutsame Zusatzqualifikation zu ermöglichen“, kommentiert die Schulleitung.

Gelungene Premiere beim Speed Dating

Speed-Dating ist ein schnelles und strukturiertes Format, bei dem sich die Teilnehmenden in kurzen Gesprächen kennenlernen können. Am 3. Mai fand das erste Speed Dating an der Pflege-schule am Klinikum Kulmbach statt.

Der Ablauf ist simpel: Die Teilnehmer treffen sich in der Schule mit oder ohne vorherige Anmeldung. Sie haben die Möglichkeit, mit einer Lehrkraft zu sprechen. Sie bringen Ihre Bewerbungsunterlagen mit, und es wird gemeinsam entschieden, wie es weitergeht.

Einige Interessenten brachten ihre Be-

werbung mit, in einem lockeren und kurzweiligen Gespräch lernte man sich kennen und beantwortete gegenseitig Fragen. Genau so sollte das sein.

Das nächste Speed Dating ist schon in Planung! Das Team der Berufsfachschule freut sich schon auf neue Kontakte.

Klinikum dankt langjährigen engagierten Mitarbeitern

Landrat Klaus Peter Söllner bedauert das Ausscheiden von hoch engagierten Beschäftigten. Alle waren lange Jahre am Klinikum, manche sogar ihr ganzes Berufsleben.



Verabschiedungen und Dienstjubiläen am Klinikum Kulmbach. Das Bild zeigt die Geehrten zusammen mit (von links) Geschäftsführerin Brigitta Angermann, Landrat Klaus Peter Söllner und Personalratsvorsitzendem Frank Wilzok sowie OB Ingo Lehmann (Fünfter von rechts).

Neun zum Teil sehr langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat das Klinikum Kulmbach in einer Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet. Zusätzlich galt es auch, zwei 25-jährige Dienstjubiläen zu feiern. „Diese Verabschiedungen treffen uns sehr, denn wir müssen hoch motivierte Mitarbeiter gehen lassen, die unser Haus über Jahrzehnte mit geprägt haben“, sagte Landrat Klaus Peter Söllner.

Der Vorsitzende des Zweckverbands Klinikum Kulmbach sprach auch über die aktuelle Lage im Gesundheitswesen. In Bayern herrsche wegen der Zustände in vielen Kliniken große Unruhe. „Vie-

le Häuser in kommunaler Trägerschaft sind zum Teil in extremen Schwierigkeiten.“ Söllner zeigte sich erleichtert, mitteilen zu können, dass es dem Klinikum Kulmbach immer noch relativ gut gehe. Söllner wies auf Landkreise und Städte hin, die Millionen von Euro pro Jahr in ihre Krankenhäuser stecken müssen, um deren Defizite auszugleichen und wie belastend das für die kommunalen Haushalte sei. „Wir stehen vernünftig da. Das ist eine Leistung aller, die an unserem Haus arbeiten.“ Der Erfolg des Klinikums sei kein Selbstläufer, betonte Söllner. „Das ist hart erarbeitet von unserer gesamten Belegschaft. Wir sind stolz auf unser Klinikum und das, was hier geleistet wird.

Birgit Müller aus Kulmbach war als Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin am Klinikum und seit 1998 in der Pathologie beschäftigt. Dort war sie für die Untersuchungen der immunhistochemischen Gewebeproben zuständig. Mit „beispielhafter Zuverlässigkeit und allerhöchstem Verantwortungsbewusstsein“ habe Birgit Müller ihre Aufgaben erfüllt, bescheinigte ihr der Landrat.

Erika Thierauf aus Stadtsteinach war 32 Jahre lang Reinigungskraft an der Fachklinik Stadtsteinach und dort in der orthopädischen Reha eingesetzt. „Erika Thierauf war eine Institution in unserer Fachklinik“, führte Klaus Peter Söllner

aus und wies darauf hin, welche große Verantwortung gerade in einer Klinik dem Reinigungspersonal zukomme. „Das ist kein Kinderspiel, gerade wenn zum Beispiel eine Influenza umgeht.“

Roland Ziegler aus Presseck war 35 Jahre lang als Mitarbeiter im Hol- und Bringdienst und in der Bettenzentrale und schließlich in der Warenannahme am Klinikum beschäftigt, bevor er nun in den Ruhestand ging. „Er hat immer souverän all seine Aufgaben gemeistert. Schicht- und Wochenenddienst waren für ihn eine Selbstverständlichkeit“, würdigte der Landrat die Verdienste von Roland Ziegler.

Klaudia Klötzer aus Kulmbach war mehr als 44 Jahre im öffentlichen Dienst, 40 Jahre davon an der Fachklinik Stadtsteinach und dem Klinikum Kulmbach. Die Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin war zuletzt als Leitende Kraft für die Röntgenabteilungen beider Häuser verantwortlich. Seit 2009 war Klaudia Klötzer nach dem Erwerb der Zusatzbezeichnung „Radiologische Fachkraft für Mammographie-Screening“ auch im Bereich der Brustkrebsvorsorge tätig.

Maria Guya aus Kulmbach hat als Ergotherapeutin in der Geriatrischen Reha an der Fachklinik Stadtsteinach und am Klinikum Kulmbach gearbeitet, bevor sie ihr Arbeitsleben beendete. Herzlichkeit und großen Einsatz hat ihr der Landrat bescheinigt. „Sie hat unser Team und vor allem unsere Patienten über Jahre bereichert.“ Maria Guya war am Aufbau der Stroke-Unit am Klinikum beteiligt, wo sie zuletzt ihren Tätigkeitsschwerpunkt hatte.

Brigitte Kornetzke aus Neudrossenfeld war fast 35 Jahre lang als Pförtnerin und Telefonistin am Klinikum beschäftigt. Sie war, als sie 1990 ihre Tätigkeit begann, die erste Frau in dieser Position. Großen Wandel hat sie während ihrer Arbeitszeit erlebt: Vom analogen zum digitalen Telefonieren, von handschriftlichen Listen zu Computersystemen. Zweimal hat Brigitte Kornetzke mitgeholfen, weil die Pforte aufgrund der Umbauten am Klinikum umziehen musste. Für „hervorragende Arbeit“ dankte der Landrat.

Gisela Seidel aus Kulmbach war als Gesundheits- und -Krankenpflegerin mit Fachweiterbildung auf verschiedenen Stationen des Klinikums eingesetzt, zuletzt zehn Jahre auf der Intensivstation 9. Fast 47 Jahre war Gisela Seidel in ihrem Beruf tätig, bevor sie jetzt ihren neuen Lebensabschnitt begann. „Es war für sie immer selbstverständlich, neue Herausforderungen anzunehmen“, würdigte der Landrat die Verdienste von Gisela Seidel und lobte auch deren Empathie.

Gabriele Ziegler aus Presseck war Menüassistentin am Klinikum und in diesem Beruf einer der ersten am Haus. 2002 hat sie ihre Tätigkeit begonnen und immer, wie Landrat Söllner bemerkte, viel Verständnis für die Patienten gezeigt. Sehr umsichtig habe Gabriele Ziegler immer ihre Arbeit gemacht sowie Weitblick und Ruhe bewiesen.

Brigitte Müller aus Kulmbach hat ebenfalls ihr gesamtes Berufsleben am Klinikum Kulmbach verbracht. 1983 begann sie als Vorschülerin, machte

schließlich ihr Examen als Gesundheits- und Krankenpflegerin und arbeitete im OP. Mehr als 40 Jahre war Brigitte Müller für verschiedene Fachbereiche in der OP-Abteilung tätig. Die hat sich während der Dienstzeit der Jubilarin massiv verändert. Als Brigitte Müller anfang, hatte das Klinikum Kulmbach drei OP-Säle. Jetzt sind es elf. Als Bereichsleitung habe Brigitte Müller große Verantwortung getragen, die höchste Anerkennung verdient, betonte der Landrat.

Dank für 25 Jahre treue Mitarbeit

Zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulierten die Verantwortlichen des Klinikums Stephan Schuldt (Gesundheits- und Krankenpfleger mit Fachweiterbildung), der auf der Intensivstation tätig und auch Mitglied des Personalrats ist. Dr. Harald Huber, Leitender Oberarzt der Klinik für Thoraxchirurgie und Facharzt für Herzchirurgie, feierte ebenfalls seine 25-jährige Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst.

Allen Jubilaren dankte und gratulierte neben dem Landrat auch stellvertretender Zweckverbandsvorsitzender, Oberbürgermeister Ingo Lehmann. Er bemerkte, dass es so lange Zugehörigkeit zu einem Arbeitgeber immer seltener gebe und hob das große Engagement hervor, das alle Geehrten auszeichnete. Personalratsvorsitzender Frank Wilzok verglich das Klinikum mit einem Schiff. „Das beste Schiff würde ohne seine Ruderer nicht funktionieren.“ Seinen Kolleginnen und Kollegen dankte Wilzok auch im Namen des gesamten Personalrats. Für die Leitung des Klinikums sprach Geschäftsführerin Brigitte Angermann ihren Dank aus.

Hautkrebs-Gefahr nicht unterschätzen

Bayerns Gesundheits- und Präventionsministerin Judith Gerlach warnt anlässlich des „Tags des Sonnenschutzes“ am 21. Juni davor, sich nicht genügend vor Sonneneinstrahlung zu schützen. Die Ministerin ruft gleichzeitig auf, die Vorsorge-Untersuchungen wahrzunehmen.

Bayerns Gesundheits- und Präventionsministerin Judith Gerlach hat davor verwart, die Hautkrebs-Gefahr durch übermäßige Sonnen-Einstrahlung zu unterschätzen. Gerlach betonte anlässlich des „Tages des Sonnenschutzes“ am 21. Juni: „Der Schutz vor UV-Strahlung wird durch den Klimawandel immer wichtiger. Akut kann UV-Strahlung zu einem Sonnenbrand führen, langfristig aber auch Hautkrebs zur Folge haben. Leider ist die Zahl der Hautkrebserkrankungen in den vergangenen Jahren in Bayern gestiegen.“

Die häufigste Form ist der weiße Hautkrebs. Im Jahr 2023 gab es davon mehr als 20.000 Neuerkrankungen in Bayern, wovon die größte Gruppe der Basalzellkarzinome gut behandelbar ist und kaum Metastasen bildet. Wesentlich seltener und gefährlicher ist hingegen der schwarze Hautkrebs, der jedoch ebenfalls erfolgreich behandelt werden kann, wenn er rechtzeitig erkannt wird. Der schwarze Hautkrebs stellte im Jahr 2023 in Bayern bei Männern die fünfhäufigste Krebsneuerkrankung und bei Frauen die vierthäufigste Krebsneuerkrankung dar. Im Jahr 2023 gab es 5019 Neuerkrankungen, im Jahr 2022 waren es 4373.

Der Todesursachenstatistik zufolge sind im Jahr 2023 552 Personen am schwarzen Hautkrebs verstorben, 201 Personen an weißem Hautkrebs.

Gerlach betonte: „Seit 2008 haben gesetzlich Versicherte ab 35 Jahren alle zwei Jahre einen Anspruch auf eine Früherkennungsuntersuchung auf Hautkrebs, das so genannte ‘Hautkrebs-Screening’. Es ist wichtig, Hautkrebs-



Gesundheitsministerin Judith Gerlach warnt davor, zu lässig mit der Sonne umzugehen.

Vorsorgeuntersuchungen regelmäßig wahrzunehmen und nicht aus Angst vor einer schlechten Nachricht zu meiden. Je früher eine Krebserkrankung erkannt wird, desto besser sind in der Regel die Heilungschancen. Ich werbe deshalb immer wieder dafür, Früherkennungsangebote in Anspruch zu nehmen.“

Die Ministerin ergänzte: „Vorbeugung ist der beste Sonnenschutz. Dabei gilt die Reihenfolge: Sonne vermeiden, Haut durch Kleidung und Sonnenhut bedecken und verbliebene unbedeckte Hautpartien mit Sonnenschutzmittel einer geeigneten Lichtschutzkategorie eincremen.“

Regeln für den Schutz Ihrer Haut

Die wichtigste Regel lautet: Sonne(n) mit Verstand!

Vernunft und Verstand sind der beste Sonnen- und Hautschutz. Mit diesen Regeln schützen Sie die Gesundheit Ihrer Haut:

1. Meiden Sie die Sonne um die Mittags-

zeit (zwischen 11 und 16 Uhr).

2. Gewöhnen Sie Ihre Haut nach und nach an die Sonne.

3. Schützen Sie Säuglinge und Kleinkinder vor der prallen Sonne.

4. Der beste Schutz vor Sonne: Kleidung, Hut und Sonnenbrille.

5. Tragen Sie vor dem Aufenthalt in der Sonne reichlich Sonnencreme auf alle unbedeckten Körperstellen auf (mindestens Lichtschutzfaktor 30 - „hoch“).

6. Tragen Sie die Sonnencreme wiederholt auf, insbesondere nach dem Baden.

7. Verwenden Sie die Sonnencreme nicht, um Ihren Aufenthalt in der Sonne zu verlängern.

8. Verzichten Sie in der Sonne auf Deodorants und Parfüms, so vermeiden Sie Pigmentflecken. Auch manche Medikamente können die Lichtempfindlichkeit der Haut erhöhen. Lassen Sie sich ärztlich beraten.

9. Nutzen Sie den UV-Index (UVI), um die Stärker der Sonnenbestrahlung besser einschätzen zu können.

10. Denken Sie auch im Alltag (Beruf, Sport und Freizeit) an den richtigen Sonnenschutz für sich und Ihre Kinder.

Auch künstliche UV-Strahlung kann die Haut schädigen: Entsprechend den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation und anderen Organisationen sollen Solarien nicht genutzt werden. Für Minderjährige ist die Nutzung von Solarien in Deutschland verboten!

Beratung.



Versorgung.



Vernetzung.



Homecare bezeichnet die Beratung von Menschen mit erklärungsnotwendigen Hilfsmitteln. Homecare-Versorgungen sind bei Patienten erforderlich, die auf eine aktive Unterstützung von außen angewiesen sind. Unser qualifiziertes **mediteam Homecare** Team unterstützt Sie und Ihre Angehörige dabei, wieder mehr Lebensqualität zu erlangen. Die vor Ort durchgeführten Leistungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet und erstrecken sich überwiegend auf folgende Anwendungsfelder.

Inkontinenz

Unter Stuhl- und Urininkontinenz wird ein unwillkürlicher Abgang von Urin oder Stuhlgang verstanden. Dies kann krankheitsbedingt oder durch den fortschreitenden Altersprozess hervorgerufen werden.

Harninkontinenz

- Einmalkatheter (*ISK, Pouch*)
- Blaskatheter
- Urinalkondome
- Beinbeutel, Bettbeutel
- Zubehör für Nierenfistel
- aufsaugende Inkontinenz*

Stuhlinkontinenz

- Zubehör anale Irrigation

* Kooperationspartner

Stoma

- Colostoma (*Dickdarmstoma*)
- Ileostoma (*Dünndarmstoma*)
- Urostoma (*Blasenharnableitung*)

Enterale Ernährung

Im Bereich der enteralen Ernährung werden Patienten mit Nahrungsergänzungsmitteln versorgt.

- Sondennahrung
- Trinknahrung

Parenterale Ernährung

Parenterale Ernährung kommt bei allen Patienten in Frage, die über einen längeren Zeitraum nicht ausreichend enteral ernährt werden können.

- Infusions- und Ernährungstherapie
- Portpunktion

Wundversorgung

Wir betreuen Patienten mit chronischen Wunden. Eine Wunde wird als chronisch bezeichnet, wenn diese nach 4 Wochen keine Heilungstendenz zeigt. Zu den chronischen Wunden zählen unter anderem:

- Diabetisches Fußsyndrom
- Ulcus cruris (*offenes Bein*)
- Dekubitus (*Druckgeschwür*)
- Nicht heilende Operationswunden (*sekundäre Wunden*)

Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel

Diese Art von Hilfsmitteln wird von Ihrer Pflegekasse mit bis zu 40,00 € monatlich bezuschusst. Dies sind z. B. Bettschutzeinlagen, unsterile Einmalhandschuhe oder Händedesinfektionsmittel. Zusätzlich stehen Ihnen pro Jahr z. B. zwei waschbare Bettschutzeinlagen zu.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: **www.mediteam.de** oder **0951/96 600-41**

Unser Service & unsere Leistungen

- Spezialisierte und **examinierte Fachkräfte**
- Regelmäßige und kostenlose **Hausbesuche**
- **Vernetzung** mit Fachärzten, ambulanten Pflegediensten und Krankenkassen
- Individuelle Anpassung und **Beratung zu Hause**
- Kostenlose **Belieferung** von medizinischen Produkten
- **24 Stunden** medizintechnischer Notdienst



Schlaganfall-Helfer

Region Kulmbach

Diakonie 
Kulmbach

Sie bieten...

- Beratung und Information (zum Beispiel zu Sozialleistungen und Hilfsmitteln)
- Vermittlung von Ansprechpartner*innen
- Hilfestellung bei Behördengängen
- Besuchsdienst
- Zuspruch und Ermutigung
- Vermittlung weiterer Hilfen

Die Unterstützung ist für die Betroffenen und deren Angehörige kostenfrei.
Sie haben Interesse an einer Unterstützung durch eine Schlaganfall-Helferin oder einen Schlaganfall-Helfer der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit?
Sie haben Interesse an einer Mitarbeit?

Dann melden Sie sich gerne bei uns:

Nadine Hacker

Telefon 09221 / 605 77 73

hacker@diakonie-kulmbach.de

Jürgen Konrad

Telefon 09221 / 827 35 40

konrad@diakonie-kulmbach.de

Das Ehrenamtsprojekt „Schlaganfall-Helfer“ ist eine Kooperation der Diakonie Kulmbach mit dem Unternehmen Saum & Viebahn, dem Klinikum Kulmbach und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe.



Wie ein Blitz aus heiterem Himmel -
Ein Schlaganfall kommt unerwartet



Verschenken Sie Genuss: Gutschein für Essen auf Rädern!

Sind Sie auf der Suche nach einem außergewöhnlichen Geschenk, das sowohl Freude bereitet als auch den Alltag erleichtert? Unsere Gutscheine für Essen auf Rädern sind genau das Richtige – eine wunderbare Möglichkeit, um Ihren Liebsten nicht nur köstliche Mahlzeiten, sondern auch eine willkommene Pause von der Küchenarbeit zu schenken.

Die Menüfaktor bringt schmackhafte Gerichte speziell für Seniorinnen und Senioren direkt an deren Wohnort. Unsere frischen, sorgfältig zubereiteten Speisen werden ansprechend auf Porzellantellern serviert, um nicht nur den Gaumen, sondern auch das Auge zu erfreuen.



Mehr Informationen unter:

Telefon: 09221 69035-0

E-Mail: lofink@die-menuefaktor.de

Montag bis Freitag:

08:00 - 13:00 Uhr

Sprechen Sie uns auch gerne auf unseren Anrufbeantworter wir kümmern uns dann baldmöglichst um Ihr Anliegen.

Menü
Faktor
... täglich Gutes essen.



Öffnungszeiten der Servicebereiche

KLINIKUM KULMBACH:

Elektives Behandlungszentrum (EBZ):

Mo. bis Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 16.00 Uhr
Fr. 7.30 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 14.30 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 16.30 Uhr durchgehend
Sa., So., FT 13.30 bis 16.30 Uhr durchgehend

Friseur:

Di. bis Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr
Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr
So. u. Mo. geschlossen

Öffnungszeiten der Servicebereiche

FACHKLINIK STADTSTEINACH:

Pforte/Patientenanmeldung:

Mo. bis Fr. 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa., So. 10.00 bis 16.00 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Sa. 13.00 bis 16.30 Uhr
Sonntag 13.00 bis 17.30 Uhr

Friseur:

Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr

Medizinisches Versorgungszentrum

**Johann-Völker-Straße 1,
Kulmbach, 1. Stock - Sprechzeiten**

ORTHOPÄDISCHE PRAXIS:

☎ 09221-98-7910

E-Mail: jvs-ort@klinikum-kulmbach.de

Mo. 7.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.30 Uhr
Di. 7.00 bis 12.00 Uhr
Mi. 7.00 bis 12.00 Uhr
Do. 7.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.30 Uhr
Freitag: 7.00 bis 12.00 Uhr (nur nach Vereinbarung!)

UROLOGISCHE PRAXIS:

☎ 09221-98-7920:

Mo. 7.30 bis 18.00 Uhr
Di. 7.30 bis 15.30 Uhr
Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
Mittwoch und Freitag geschlossen!

SEELSORGE AM KLINIKUM KULMBACH:

Gottesdienst:

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss UI).

Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 64) in die Patientenzimmer übertragen.

SEELSORGE AN DER FACHKLINIK STADTSTEINACH:

Gottesdienst:

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.

Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 60+61) in die Patientenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

SELBSTHILFE UND PATIENTENSCHULUNG

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoni-ker und einiges mehr.

Sprechen Sie uns an - die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.

IMPRESSUM:

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikum Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung: Brigitte Angermann
Redaktionsleitung: Melitta Burger
Redaktionsteam: Frank Förschler, Janine Brunecker,
Hans-Jürgen Wiesel, Julia Reger-Rauseo
und Frank Wilzok
Krankenhausträger: Landkreis und Stadt Kulmbach

Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,
Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44
Internet: www.klinikum-kulmbach.de

**Ihr Berater
in der Sparkasse
freut sich auf Sie.**

Vereinbaren Sie gleich
einen Termin unter
Telefon 09221 885-0

VER **SICHER** UNGS
KAMMER
BAYERN

Ein Stück Sicherheit.

KlinikPRIVAT

Der Schutzschirm für Ihre Gesundheit.

Wenn es aufgrund eines Unfalls oder einer Krankheit ins Krankenhaus geht, ist vor allem eines wichtig: die beste Behandlung und eine schnelle Genesung. Die private Krankenhaus-Zusatzversicherung Klinik-PRIVAT ergänzt Ihre gesetzliche Krankenversicherung und ermöglicht Ihnen eine optimale Versorgung.

- ✓ Optimaler Schutz im Krankenhaus bei Krankheit und Unfall
- ✓ Freie Wahl des Krankenhauses
- ✓ Behandlung durch Chef- oder Oberärztin und Chef- oder Oberarzt
- ✓ Unterkunft im Ein- oder Zweibettzimmer
- ✓ Keine Wartezeiten und sofortiger Versicherungsschutz

s-kukc.de



**Sparkasse
Kulmbach-Kronach**